

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis monatlich 1.80 Mark einschließlich Beleglohn, bei Selbstabholung 1.60 Mark. Erscheint wöchentlich feiertags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Böden und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Geschäftsstelle: Domplatz 48, Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Becker, G. m. b. H., Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Kurt Wolterburg, für den lokalen Teil: Wilhelm Kindermann, für Redakteur und Zirkulare: Karl Treff, sämtlich in Halberstadt.

Anzeigenpreis: die achtspaltige Kolonnette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig, Reklametteile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Wohlgelungen ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfachkonto Wernigerode 4526 und Verlagsbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 85

Dienstag, den 12. April 1932

7. Jahrgang

## Landesverräter Hitler.

Otto Braun enthüllt die verbrecherischen Pläne Hitlers, bei feindlicher Invasion zu putschen.

Die sozialdemokratische Partei veranstaltete am Montagabend in Berlin in dem großen Saal der Reichshauptstadt eine Demonstration mit Otto Braun und dem Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, Otto Wels, als Redner. Der Beginn der Kundgebung war um 20 Uhr angelegt, aber bereits um 19 Uhr mußte der Zutritt potpourri gelockert werden. Die Sammelstellen waren in der Arbeitsstraße mit gelben Laternen markiert. Als Otto Braun und Otto Wels erschienen, wurden sie herzlich gefeiert.

Am Anfang der Veranstaltung trug der preußische Ministerpräsident die Nationalsozialistische Partei an, deren Führer

Hitler in Laubach erklärt hat, daß er eine Kämpfer nicht für das Volk opfern wolle, und die osteuropäische Grenze selbst gegen Polen und die Rostocker erst dann schließen werde, wenn die Träger des gegenwärtigen Systems beseitigt wären.

Was wäre dann, so fragte Otto Braun, aus Deutschland geworden, wenn die sozialdemokratischen Arbeiter im August 1914 nach Hitlers Konzept geschaltet hätten? Aus 15 000 Mann brach ein Schrei aus, ein Schrei der Wut, ein Schrei der Empörung und Verachtung. Unter ihren Parteifreunden, die vor 18 Jahren trotz Dreiklassenwahlrecht und Kaiserreden, wie der „Vormärts“ heute trotzig die Rechte gegen die Arbeiter und ohne Murren ihre Pflicht getan haben. Dabei liegen noch auf dem Gewissen, die heute an das dreie Wort des unerschrockenen Burghen Goebbels gedacht hatten, an das Wort von der

„Partei der Dilettanten.“

Wörtlich schreibt der Vormärts: „Hitler hat in seiner Dummheit aus der Schule geplatzt. Er hätte vielleicht verstanden können, die Dokumente der Vorbereitung zum Kriegsvertrag, die sich in Händen der Regierung befinden, zu vertuschen und abzufächeln. Er hat sich mit diesen Dokumenten und ihren Verfassern feilschen lassen. Er hat sich öffentlich zu der Weisheit betannt, im Falle einer kriegerischen Verwicklung im Osten keine Privatstruppen von der Grenze weg nach der Heimat zurückzulandmandieren, um „die Träger des Systems zu beseitigen.“

Was aber ergibt sich aus all dem? Am Hofe der Regierung befinden sich Dokumente, aus denen hervorgeht, daß die Nationalsozialisten einen etwaigen Angriff auf die deutschen Grenzen als

Gelegenheit zu einem Putsch benutzen wollen. Diese Dokumente sind echt, denn Hitler selbst hat sich zu ihnen und ihren Absichten öffentlich betannt.

Weshalb man jetzt, warum Brüning in Hamburg sagte, nach dem Bekanntwerden dieser Dokumente werde man das Wort „National“ im Namen der „Nationalsozialisten“ nur noch mit Gänsefüßchen schreiben?

Das Strafgesetz des deutschen Reiches droht in den Paragraphen 89 und 90 Handlungen, wie die Beschäftigten mit Lebenses bestraft werden kann, ist eine Frage. Lediglich kommt es in diesem Augenblick weniger auf die juristische Bedeutung dieses ganz ungeheuerlichen Vergehens an, als auf seine politische.

Die öffentliche Debatte darüber ist eröffnet, ob es einer Partei in Deutschland erlaubt, für den Fall einer feindlichen Invasion zur Preisgabe der Landesverteidigung und zur Erregung eines Aufstandes im Innern aufzufordern.

Die öffentliche Debatte darüber ist eröffnet, ob eine Partei, die sich durch ihren Führer zu solchen Absichten betannt, noch den Anspruch erheben darf, sich eine deutsche Partei und „national“ zu nennen.

Die Debatte ist eröffnet. Der Versuch, sie durch eine Verschönerung des Schweiges abzumüllen, wird mißlingen. Es wird der logenamen „nationalen“ Presse nicht mehr gestattet sein, alles zu verschweigen, was zu Unlügen ihrer nationalsozialistischen Schützlinge spricht.

Über nationalsozialistische, jeder deutschnationale, jeder völkerverfeindliche Führer hat jetzt die Pflicht, sich zu dem zu äußern, was Hitler aus dem Inhalt der beschlagnahmten Dokumente bekanntgegeben und verteidigt hat.

Aber mögen die „nationalen“ Herrschaften sich drehen und wenden wie sie wollen, Wels und Goebbels werden ihr unbedingtes Urteil fällen und dieses Urteil lautet:

„Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei Deutschlands, die Partei der lautesten nationalen Phrasen, die Partei der rückwärtslosten Hege gegen alle deutschen Politiker wird fernerhin dem deutschen Volke dienen. Diese nationalsozialistische Arbeiterpartei Deutschlands findet ein rühmliches Ende als die entartete und gefändigte Partei des offenen Landesverrates.“

## Otto Braun

stellte zu Beginn seiner Rede fest, daß Hitler in Köln an die Adresse des Reichspräsidenten die Worte gerichtet habe, daß der würdige alte Mann beiseite treten müsse, damit er, Hitler, die vernünftigen Köpfe, die hinter Hindenburg stehen. Erinnere nicht die hochwürdige, so sagte Otto Braun, eines leuchtigen Verabredung, mit der Hitler vom Reichspräsidenten etwas, an einen anderen Mann der deutschen Geschichte, an den Kaiser, der verstanden hätte. „Aber sich mit entgegenstellen, den zersetzenden ist!“ (Große Heiterkeit). Trotzdem ist Hitler inzwischen beschwender gemorden. Er habe erklärt, daß er zehn Jahre lang weiter kämpfen werde, das habe er ebenfalls wie vieles andere von Moskau abgedruckt. Als vorjähriger Mann habe er nicht einen fünf-Jahres-Plan, sondern

gleich einen zehn-Jahres-Plan gemacht.

(Große Heiterkeit) Aber ob es in seiner Bewegung befindlichen Stellenjäger solange warten würden und die Geldquellen 10 Jahre lang weiterfließen würden, ist eine andere Frage.

In der Kreisstadt Laubach habe Hitler vor angeblich 20 000 Menschen — es kommt auf ein paar Tausend nicht an — ein neues Gottesabendentum verflücht, daß er von der Verfassung ausserhalb sei die größte Bewegung Deutschlands zu schaffen. Er hat, so fuhr Otto Braun weiter, weiter gesagt, daß es auf Heiligkeit und Unsterblichkeit ankommen als auf hunderttausende von Häufen. Er hat mit Häufen richtig gemacht und zu tun. Entweder läßt er sie rollen oder er verzieht ganz und gar auf sie. Aber es ist ein bezeichnendes Zeichen für die politische Unreife weiter Kreise, daß diese in Pathologisches gehende Bewegung der hohen Demagogie und leeren Zynikalen so viele Anhänger finden konnte. (Stimm. Jauch.) Gewiß ist die Zeit mit ihren Räten und Sorgen abnorm, aber trotz der viel zu hohen Hinterschneidung wurde durch die Reichspräsidentenwahl offenbar, daß sich die Schlammfluten des Hitlerismus an der Eisernen Front getrieben haben.

Am 18. März fiel der erste Schlag, am 10. April der zweite und am 24. April muß der dritte Schlag folgen. Die nationale Front lagte im Harz. Dort wird ein Produkt erzeugt, daß viel Elan und richtigt und leicht auszunutzen ist. So ist es bei Harzburger Braut auch gegangen. (Große Heiterkeit) Hat man sich damals nicht um den Paradedemagogie einigen können, so zog man zur Präsidentenwahl aus zwei verführerischen Heeragern, um getrennt zu marschieren und vereint geschlagen zu werden.

Dem Stahlfest ist die Luft vergangen.

Wenn er mit Jugenberg, dem glorreichen Organisator politischer Niederlagen, zusammen den Preußenkampf durchgeführt haben wird, will er sich aus der Tagespolitik zurückziehen. Jugenberg, der ehemalige preußische Beamte, hat den Gehmaß gefunden, in Nürnberg von einer Art Sau-Preußenrum zu sprechen, dessen wichtigste Bestandteile

Schmarotzerei und Korruption

sien. (Wut-Rufe) Hat er dabei an die ihn absetzende Landbank gedacht, die den Kontursantrag in der Schuldbank hatte, als sie den preußischen Staat noch um eine neue Anleihe anging? Daß er, an den Stab der Raiffeisen-Gesellschaft, die von deutschnationalen Parlamentarier geleitet war und zum Schaden von tausenden von Genossenschaftlern mit 70 Millionen insolvent wurde? Damals sprang der viel geschmähte preußische Staat nicht wegen dieses desorganisierten Beamtenapparates der Gesellschaft, sondern wegen der betragslosen Genossenschaftler ein. Daß Jugenberg an den Landbank-Konzern, der aller Not seiner Bauern zum Trost 7 Millionen für parteipolitische Zwecke widerrechtlich ausgab? Daß er weiter vielleicht an den deutschnationalen ewangelischen Debauch-Standard, durch den 20 000 Bauern verloren wurden? Meinte er vielleicht die Affäre Laubach? Die angeblich marxistische Preußen-Regierung ist gekommen und hat geholfen, nicht um der Betrüger, sondern um der Später willen. Wenn aber Jugenberg diese Standards auf dem Platzismus zurückzuführen will, so erwidern wir: Es handelt sich um die

Samplings des kapitalistischen Systems

und wenn solche Dinge früher unterdrückt wurden, heute betannt werden, so verdanken wir das der Demokratie. Deshalb verfolgt man uns ja mit alljährlichem Has.

Wir befehligen die Gefährdung und wir geben dem Landarbeiter das Koalitionstrecht. Wir kaufen das neue Beamtenrecht, das den Beamten freie politische Betätigung gibt.

Freilich daß kein Staat duldet, sich von seinen eigenen Beamten beschlagnahmt zu lassen. (Wut. Jauch.) Wollen wir hier aber wieder aufbauen, dann müssen wir mit der Selbstverleumdung aufhören und mit dem Regime aufhören. In gewissen Stellen der Reichsverwaltung scheint man mir hier etwas toleranter zu sein. Reich und Preußen müssen zusammengehen, um

Hitlers Privat-Armee so schnell wie möglich verschwinden zu lassen. Das beschlagnahmte Material bewegt den Hocherrät und zeigt auch für den Landeserrat.

Hitler hat sich öffentlich zu der Weisheit betannt, im Falle einer kriegerischen Verwicklung keine Kampfe, von der Grenze zurückzulassen.

Diese Feststellung rief eine ungeheure Bewegung hervor. Die Nazi-Bewegung ist auf Höhe und Betrag aufgebaut. Man müßte an der Menschheit verzweifeln, wenn diese Epidemie der Hitleritis nicht bezwungen würde. Die Angehörigen der Arbeiterklasse haben

vieles an Gut und Blut verloren, aber nicht den Verstand. Das wird den Sieg der Sozialdemokratie ermöglichen. Es geht hier nicht um eine Stellung, dem ich weiß, daß, wenn mir die Föhne entfällt, Millionen proletarischer Preußen zugeweiht würden.

Mein Kampf gilt der Erhaltung des demokratischen Volkstaates, in dem der Wille des Volkes oberstes Gesetz ist. Auf zum Kampf für das demokratische Preußen, für den Sozialismus! (Vogelständer, flümmeliger Beifall und Jubelruf)

Mit dreifachem Juch heil begrüßt, nahm

## Otto Wels

das Wort. Er stellte fest, daß die Kommunisten in erheblichen Teil der Parole des Ekstrompingen gefolgt seien, indem sie für Hitler gestimmt hätten. Minutenanlange, fürnützliche Plutrice, trotzdem, betreite Hitler für schweres Verbrechen in einem Landesherrn, daß er auch nur eine einzige kommunistische Stimme bekommen habe. Welmeh behauptete er, daß die Kommunisten zu Hindenburg heimlich Abstammungen vorgenommen hätten. Aber bei solchen Erklärungen spezifiziere man wohl auf zu große Dummheit. (Stimm. Sehr richtig)

Wörtlich fuhr Wels dann fort: Der Berliner SA-Führer, Graf Hellhoff, der Hell vom Kurierstand, hat durch großemutwillige Verführung sein väterliches Erbe vergeblich. Bei der Taufe seines Sohnes lieferte das beim Traiteur Lannenberg bestellte Festmahl nicht weniger als 5000 Mark. Das sind die Leute, die beim lebenden Mittelstand auf Dummfänger ausgehen. Welcher Zynismus zeigt sich in einer Rede des Prinzen Luwig, er an scheinbar Stelle der Landesliste steht und scheinbar das Talent seines Vaters, lakrisos zu sprechen, gelehrt hat. Er sprach von der Verjammung der Tiere in der ein Schwein ein meinte, daß alle Tiere gleich seien und der Same erwiderte, das würde dir, Schwein, so passen. In Wahrheit ist das Volk für den Nationalsozialismus

nur Schwein und Kanalle

und Gegenstand der Verachtung und Beschimpfung. Wir müssen durch Aufklärung das Selbstbewußtsein wieder wecken. Die Landesherrn, Jugenberg und Dingden werden sich vergeblich bemühen, ihre Anhänger an der nationalsozialistischen Partei wieder herauszuholen. Auf zum Kampf. Am 24. April müssen die Fahnen der Republik im Siege wehen und die Totengelände des Sozialismus läuten. (Stimm. Beifall)

## Uebergelaufen.

Kommunistenfucht zu Hitler.

Die Ergebnisse und Lehren des zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl sind: Hindenburg ist mit absoluter Mehrheit zum Reichspräsidenten gewählt. Trotzdem besteht die sozialistische Gefahr weiter: Hitler hat einen sehr erheblichen Teil der Wählerzugewinnung gemorden. Der sozialistische Gefahr muß im Preußenwahlkampf weiter mit aller Kraft entgegengearbeitet werden. Die kommunistische Parole gegen die Sozialdemokratie hat die Stimmenzahl Hitlers vergrößert, eine erhebliche Anzahl kommunistischer Wähler ist zu Hitler übergelaufen. Der kommunistische Kandidat Thälmann hat gegenüber dem ersten Wahlgang fast 1 500 000 Stimmen verloren, er hat um fast 900 000 Stimmen weniger erhalten als die SPD bei der Reichstagswahl vom 14. September 1930. Ein sehr erheblicher Teil dieser Verluste entfällt auf die Ueberläufer zu Hitler.

Dies Ueberlaufen hat eine erste höchstbemerkenswerte Wirkung gehabt. Adolf Hitler ist ausgezogen, den „Marxismus“ zu vernichten, vor jeder Wahl hat er auf den „Einbruch in die marxistische Front“ gehofft. Mit dem Ueberlaufen der Kommunisten ist ein solcher Einbruch erfolgt — zwar nicht bei der Sozialdemokratie, wie es alle Scharfmacher mit Hitler hofften, aber bei den Kommunisten. Und nun — mit einem Wats — nicht etwa ein Zerwürfniß gegen über dem „Einbruch“, sondern ein ertöndlicher Verlust, ihn trotz der klaren Sprache der Ziffern zu betreiben. Adolf Hitler erklärt, er sei auf das bestimmte sicher, daß kein Kommunist für ihn gestimmt habe.

# Abriisten, so rasch als möglich.

## Praktische Abriistungsvorschläge der Amerikaner. — Widerstand der Franzosen.

Genf, 11. April. (Eig. Dr. h.)

Am Montag brachte der Amerikaner Wilson nach einem Rückblick Hendersons über die bisherigen Beratungen der Abriistungskonferenz und einer Erinnerung an den letzten Beschluß der Generalkommission, jetzt sofort mit der Entscheidung der wichtigsten Prinzipien eines Abkommens zu beginnen, den ersten wirklich konkreten Abriistungsvorschlag ein.

### Der Vorschlag Amerikas

will praktisch bei dem Zweck beginnen, der am stärksten das gleiche Recht aller Staaten auf Sicherheit bedroht, nämlich der Unfähigkeit der Abriistungsmächte über die der Verteidigung. Beginnend mit den Andriistungen schlägt deshalb Amerika die

vollkommene und kontrollierte Abschaffung der Tanks, der schweren beweglichen Artillerie und der Gas-

vor. Wilsons Revolutionsvorschlag fordert ferner von der Kommission für Andriistungen die Aufstellung eines Planes für den Abbau der Tanks und der schweren Artillerie über 15,5 cm Kaliber sowie die Aufhebung der Anwendung von Gas im Kriegesfalle. Die politische Kommission soll die entsprechenden Vertragstexte ausarbeiten unter Einfluß der Verpflichtung aller Staaten, sich im Kriegesfalle der genannten Waffen nicht zu bedienen.

An seiner Begründungsrede betonte Wilson, das wichtigste sei, einen klaren und definitiven Vertrag

so rasch als möglich zustande zu bringen. Es gelte das allgemeine Sicherheitsbedürfnis durch die Abriistung zu befriedigen. Das Gefühl der Unsicherheit komme aus der Furcht eines Ueberfalls. Die Sicherheit könne nur dann zurückkehren, wenn die Verteidigung dem Angriff überlegen gemacht würde. Die amerikanische Regierung glaube, daß Verträge wie der vorgeschlagene eingehalten würden und daß jenes eingegangene Risiko kleiner sei als das bestehende. Erparnisse in allen Haushalten seien gebieterisch notwendig. Es genüge darauf hinzuweisen, daß die größte laubbare Kanone ohne Unterhaltskosten 15,9 Millionen Mark, der größte Tank 1,5 Millionen Mark kosteten, deren Lebensdauer nur sehr kurz seien. Belegten sich die Staaten die geringe Herabsetzung selbst annehmen, so müßte man die Abriistungskonferenz als eine Farce bezeichnen. Amerika habe

große Bestände in den genannten Waffen. Es sei bereit, als erste dieses Opfer auf sich zu nehmen.

### England will noch weiter abriisten.

Der englische Außenminister Sir Dohn Simon erklärte das Einverständnis der englischen Regierung mit dem amerikanischen Vorschlag, der bezüglich der Angriffsaffen zur See und in der Luft angeschlossen ergänzt werden müsse. England lie bereit, alle Angriffsaffen durch internationale Abkommen abzuschaffen, trotz der großen Opfer, die das erfordere. Durch die Annahme und Durchführung von Wilsons Vorschlag werde ein erster wichtiger Schritt zur Abriistung getan. Die Staatsausgaben würden vermindert zugunsten der viel notwendigeren sozialen Aufwendungen und eine der wichtigsten Ursachen der Unfähigkeit werde beseitigt.

Für Deutschland erlarmte Rodolphe den Vorschlag mit aller Befriedigung an.

### Tardieu sabotiert den Vorschlag.

Der Vorschlag Hendersons schlug vor, den amerikanischen Vorschlag an die Delegation zu verteilen und den Zuspruch darüber bestimmen zu lassen, wann er die Abstimmung über diesen Vorschlag vornehmen will. Dagegen wandte sich sofort der französische Ministerpräsident Tardieu, der die amerikanischen Vorschläge sehr scharf als unzulänglich ablehnte, weil sie sich nur auf die Andriistungen erstreckten, weil sie keine Bestimmungen über die Sanitionen und keine Bestimmungen über eine etwaige Kontrolle vorzöhen und nicht genügend mit den französischen Plänen, der auch verschiedene Seewaffen, besonders U-Boote, einschloge.

Er müßte sich gegen die Sonderbehandlung des amerikanischen Vorschlags wenden, weil dieser die französische These, daß See- und Landabriistung zusammengehören, auseinanderreiße.

Obwohl durch den Widerstand Tardiens die amerikanischen Vorschläge schon jetzt als gescheitert betrachtet werden können, übermies die die Vorschläge Wilsons an das Büro. Der Zuspruch wird am Dienstag vormittag 10 Uhr noch einmal über die Art ihrer Andriistung beraten und im übrigen in der Aussprache über die grundsätzlichen Fragen des Art. 1 wegen des Zutritts des Völkerbundesrats in der Donauangelegenheit nicht tagen.

Ungeachtet dieser erlautlichen Erklärung, die wie eine Hilfsaktion für die schwer aufs Haupt geschlagene SPD. anmutet, ist es notwendig, die Sprache der Ziffern ins Feld zu führen und die Zahlen aufzuliegen. Die Wahlschiffern liegen klar und deutlich: es sind Kommunisten zu Hitler übergelaufen. Fast man die ausgesprochen proletarischen Bezirke von Groß-Berlin zu, so zeigt sich, daß Hitler mehr Stimmen gewonnen hat, als Dillenberg erhalten hatte. Es sind insgesamt etwa 13.000. Aber diese Ziffer bedeutet die Gesamtziffer der kommunistischen Ueberläufer! Man muß in Betracht ziehen, daß auch ein Teil der Hitlerbewerber zuzuhale geblieben ist! An Stelle dieses Teils sind noch kommunistische Wähler für Hitler eingeklingelt.

Die Tatsache, daß die Kommunisten massenweise zu Hitler übergelaufen sind, wird von allen Wählern, selbst von der Halberstädter „Intelligenz“ zugegeben. Dies Faktum sei die große Senation des letzten Wahlschlages.

Am Schaffen tritt das Ueberlaufen in den dreifachstischen Wahlschiffern hervor. Hier erhielt Hitler 1288000 Stimmen gegenüber 1067000 Stimmen im ersten Wahlgang. Er hat seine Stimmenzahl um 221000 gesteigert. Dillenberg hatte im ersten Wahlgang 159000 Stimmen erhalten. Hindenburg hat im zweiten Wahlgang 45000 Stimmen gewonnen. Verteilt man die Hitlerstimmen auf den Gewinn von Hindenburg und Hitler, so bleiben immer noch 107000. Die Hitler mehr gewonnen hat. Das heißt: mit über 100000 Kommunisten sind in Sachsen zu Hitler übergelaufen!

Prüft man unter solchen Gesichtspunkten die Wahlschiffergebnisse durch, so ergibt sich wieder das folgende Bild für die kommunistische Ueberläufer: in Baden 90000, Südbaden 70000, Braunschweig 10000, Düsseldorf-Dt 10000, Heßen-Raßau 10000, Heßen-Darmstadt 17000, Franken 70000, Pfalz 15000 kommunistische Ueberläufer zu Hitler! Man kommt mit dieser Rechnung schon auf über 200000 kommunistische Ueberläufer. Das sind ganz unbefriedbare Ziffern, und es sind Minimalziffern! Die Tatsache des Ueberlaufens wird von der kommunistischen Presse nicht bestritten. Die kommunistische Welt am Abend in Berlin gesteht etwa 5 Prozent des kommunistischen Gesamtbestandes als Ueberläufer zu, was wären etwa 70000. Aber wie die vorhergehenden Ziffern zeigen, ist diese Zahl weit zu gering. Auch die Zahl von über 200000 ist noch zu gering! Das Beispiel von Groß-Berlin zeigt, daß, wenn man innerhalb eines Wahlkreises die radikalsten kommunistischen Bezirke erhält, sich ein noch härteres Ueberlaufen herausstellt.

Die Statistik lehrt also: es sind hundertaufende von Kommunisten zu Hitler übergelaufen! Etwa eine halbe Million wird die richtige Ziffer sein! Das ist die Tatsache, und nun erhebt sich die Frage: warum bestreitet Hitler so geflissentlich diese Tatsache, statt sich ihrer zu rühmen? Der Grund liegt nahe: diese Zuzunahme ist ein weiteres, sehr schwerwiegendes Argument gegen seine Legitimitätsbehauptungen, ein weiterer Schritt von Nationalsozialismus! Er verachtet die „nationalsozialistischen Schwestern“ in seinen Reihen, um dies Schlagwort aus der Zeit der Schwarzen Reichsmehr zu gebrauchen. Die Annahme ist berechtigt, daß diese Schwestern nicht zu ihm geflohen sind um des nationalsozialistischen Gedrehs willen, sondern wegen des Klamauks, den sie von ihm erwarten. Das kommunistische Ueberblat in Berlin, das im übrigen ein volles Gebändnis der Schwärze der SPD. ablegt, nennt diesen Geisteszustand der kommunistischen Ueberläufer „revolutionäre Ungebild“. Das sagt alles! Diese Ueberläufer konnten es nicht erwarten, daß der Bürgerkrieg ausbricht, und weil sie bei der SPD. nicht länger aushalten konnten, sind sie zu Hitler geflohen! Mord und Totschlag auf jeden Fall, ist es nicht mit Thälmann, so ist es vielleicht mit Hitler! Das sind die Früchte der Erziehung durch die SPD.: ein Haufen von politischen Amortkäufern, deren einzige politische Gefinnung der Wille zum Verbrechen des Bürgerkriegs ist! Eine Bande, denen es gleich ist, ob sie die Pistole für den Bolschewismus oder für den Faschismus abdrücken! Und nun, wo das Ueberlaufen dieser Schwestern zu hundertaufenden von Thälmann zu Hitler ziffermäßig festgestellt ist, ergibt sich die weitere Frage: wieviel solcher Elemente waren schon vorher bei Hitler?

Das ist es, was Hitler nicht wahr haben will! Er will keine Veranwortlichkeit mit den bolschewistischen Bürgerkriegsgebern, seine Veranwortung aus diesen Verbrechen nicht öffentlich aufgedeckt haben, er will lieber, daß die SPD. als Hitler-Bündnisgenosse für ihn arbeitet, und deswegen streitet er den Zugang aus dem SPD.-Lager ab!

Er ist nicht zu befreien; denn er kann zahlenmäßig bewiesen werden, und die SPD. selbst gesteht! Damit erwächst der deutschen Arbeiterbewegung eine große Aufgabe, die nicht mit dem Preußenwahltag beendet sein wird, die Aufgabe der Reinigung der Arbeiterbewegung. Schlagt Hitler und die Veräter am 24. April! Verhindern den Bürgerkrieg! Dann — normwärts gegen die Verbrecher am Proletariat!

## \* Von Moskau nach Bogenheim.

Braunschweig, 12. April. (Eig. Dr.) Die SPD. im Lande Braunschweig ist in totaler Auflösung. Der Rückschlag bei der Wahl am letzten Sonntag betrug in den bisherigen SPD.-Stadtkreisen bis zu 80 Prozent. Die SPD.-Funktionäre folgen nunnmehr den Wählern ins Hitler-Lager nach. In Alantenberg stellen am Montag die meisten kommunistischen Funktionäre der dortigen Ortsgruppe den Antrag an die Nazi-Partei um Aufnahme. Die Faschisten haben die Thälmannier mit offenen Armen aufgenommen. Die gleiche Frucht kommunistischer Parteilidlichkeit wurde in Wolfenbüttel, Schöningen, Helmstedt, Lengsfeldhausen und in Braunschweig beobachtet.

## 18 Listen.

18 Parteien zu den Landtagswahlen im Wahlkreis Magdeburg. Die amtliche Liste zu den Landtagswahlen im Wahlkreis Magdeburg enthält 18 Parteien mit. Es sind vertreten: 1. SPD., 2. DDP., 3. Zentrum, 4. SPD., 5. DDP., 6. Volkspartei, 7. Wirtschaftspartei, 8. Landvolk, 9. Nationale Front deutscher Städte, 10. Staatspartei, 11. NSDAP., 12. Landwirte, Haus- und Grundbesitzer, 13. Großdeutsche Liste Schmalz, 14. Christlich-Sozialer Volksdienst, 15. SWP., 16. Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft, 17. Politische Volkspartei, 18. Nationale Opposition der vereinigten Reichsbauarbeiter und Marktgeschädigten.

### Nazi-Kamerne geschlossen.

Oberhausen (Nid.), 11. April. (Eig. Dr.) Der Volksgesprächent hat Montag nachmittags die Schließung des Oberhausener NK- und NS-Kamerne verfügt. Das Heim muß bis zum 12. d. geräumt werden. Die Schließung wird damit begründet, daß das Heim als Stützpunkt für eine ganze Reihe von Ueberläufern und Schlägerleuten dient hat.

## Der Urheber des Revolvers-Anschlags auf Luther.



Dr. Max Roosen.

ist als der eigentliche Urheber des Attentatsverluchs auf den Reichsbankpräsidenten anzusehen. Dr. Roosen, ein Haber-Nazi, will die Tat veranlaßt haben, um die Öffentlichkeit auf seine wirtschaftstheoretischen Anschauungen, die zu der Reichsbank-Politik im schärfsten Gegensatz stehen, aufmerksam zu machen.

## Hindenburgs Dank.

Reichspräsident von Hindenburg erlöst aus Anlaß seiner Wiederwahl folgende Kundgebung an das deutsche Volk:

„Mit Dank für das mir von dem deutschen Volke erneut bewiesene Vertrauen und mit dem Gebets, auch weiterhin mit meiner Kraft dem Vaterland und dem deutschen Volke zu dienen, nehme ich die auf mich gefallene Wiederwahl zum Reichspräsidenten an. Geringem meinem Erbe werde ich mein Amt weiterführen im Geiste der Vaterpartei, und der Bereitschaft mit dem festen Willen, unserem Vaterland zur Freiheit und Gleichberechtigung nach außen, zur Einigung und zum Aufstieg im Innern zu verhelfen.“

An alle deutschen Männer und Frauen aber, an diejenigen, welche mir ihre Stimme gaben, wie an die, welche mich nicht gewählt haben, richte ich die Mahnung: Laßt nun den Haber ruhen und schließt die Reihen! So wie schon einmal bei meinem Amtsantritt vor sieben Jahren fordere ich auch heute unser ganzes deutsches Volk zur Mitarbeit auf. Die Zusammenfassung aller Kräfte ist notwendig, um der Wirrnisse und Räte unserer Zeit Herr zu werden. Nur wenn wir zusammenstehen, sind wir stark genug, um unser Schicksal zu meistern. Darum: Einigkeit, vordrücken mit Gott!

Berlin, den 11. April 1932. von Hindenburg.“

## Vertrauen für Brüning.

Dem internationalen Brauch entsprechend, wonach der Chef der amtierenden Regierung nach der Wahl oder Wiederwahl des Staatsoberhauptes sein Amt zur Verfügung stellen soll, hat Reichskanzler Dr. Brüning bereits am Montag vormittag entsprechend dem Reichspräsidenten sein Amt zurückgetreten. Er wird nicht anders zu erwarten war, hat der Reichspräsident dieses Gesuch nicht angenommen.

## Noch kein Reichstag.

Der Ministerrat des Reichslages, der sich am Montag mit der Frage der Einberufung des Reichsparlaments beschäftigte, beschloß auf Vorschlag des Reichspräsidenten Löbe sich am 26. April nochmals mit der Frage zu beschäftigen. Vorkauf erfolgt also keine Einberufung des Reichstages.

Das Reichskabinett wird den ganzen Dienstag über Beratungen abhalten, und zwar in erster Linie über den vom Reichsfinanzministerium ausgearbeiteten Etat-Gemisch. Die einzelnen Ministerien werden ihre besonderen Wünsche und Forderungen erlegend machen, die dann in Besprechungen noch einmal erörtert werden.

Nach der Rückkehr des Kongress aus Genf, Ende April, wird das Kabinett dann den Etat endgültig verabschieden und dem Reichstag zuleiten. Mit der Einberufung des Reichstages zur Beratung des Etats ist für Ende Mai zu rechnen. Zur Verabschiedung des Etats steht dann dem Reichslage vier Wochen zur Verfügung.

Am Mittwoch wird das Reichskabinett sich mit dem Genfer Protokoll befassen, das am Mittwochabend der Reichskanzler nach Genf fährt, um in der Abriistungskonferenz, persönlich seinen Standpunkt darzulegen. Am Mittwochvormittag fällt der Kongress auf dem Krantongreß der freien Gemerktschaften eine Rede, in der er die arbeitsspartypolitischen Fragen behandelt wird.

## Hitlers Hilfstruppe.

Die Kommunisten drohen im Landtag mit Obstruktion. Das Zentralkomitee der SPD. gibt zu der Tagung des Preußischen Landtages eine Erklärung heraus, in der es heißt: Die kommunistische Partei hat nur ein Interesse an der Behandlung der proletarischen Forderungen in dieser Sitzung. Sie beteiligt sich nicht an dem beschließigen Wahlmanöver der SPD. in Verbindung mit der Verringerung der Gefährdungsordnung. Jeder Versuch der Regierungsparteien die Beratung unserer Anträge zu durchkreuzen, wird von der kommunistischen Landtagsfraktion mit Obstruktion beantwortet werden.

## Nach Basel hat gut gewählt.

Gemilne der Listen auf Kosten der Reden und Kommunisten. Basel, 11. April. Die Neuwahl des Baseler Kantonsrats zeigt die Kommunisten in starkem Ansehen, ebenda die Rechte, während Sozialdemokraten und Freisinnige zugenommen haben. Es ergibt sich folgende vorläufige Sitzerteilung (in Klammern die bisherigen Mandate): 1. Sozialdemokraten 38-40 (34), 2. Radikale Freisinnige 28-26 (20), 3. Bürgerpartei 14-15 (16), 4. Liberal-Konservative 16 (19), 5. Evangelische 3-15, 6. Kommunisten 18 (25).

## Das Urteil gegen Scheringer.

2 1/2 Jahre Gefängnis. Leipzig, 11. April. (Eig. Dr.) Am Leipziger Hochverrats-Prozess gegen den früheren Reichswehrminister Scheringer fällt das Reichsgericht am Montag folgendes Urteil:

„Der Angeklagte wird wegen fortgesetztem Verbrechen der Vorbereitung des Hochverrats in Lateinisch mit fortgesetztem Vergehen gegen § 4 Ziffer I des Republikverstoßgesetzes zu einer Freiheitsstrafe von 2 Jahren 6 Monaten lebenslanglich verurteilt. Die Strafe werden sechs Monate Untersuchungshaft angerechnet. Die Beschlüsse und Hauptkriterien werden beschlagnehmbar und die ihnen zugrunde liegenden Akten werden unbrauchbar gemacht.“

### England und Irland.

London, 11. April. (Eig. Dr.) England ist auch in seiner Antwort auf die zweite irische Note keinen Schritt von seinem ursprünglichen Standpunkt abgegangen und lehnt die Aufhebung des Erzeubes der irischen Parlamentarier und die Aufhebung der Bandmutualitäten entschieden ab. Der Text des gefassten Notenwechsels ist am Montag veröffentlicht worden. Ein englischer Parlament wird auf Verlangen der Opposition in diesen Tagen eine Aussprache über das irische Problem stattfinden.



# Stadt-Theater

Dienstag, den 12. April, 20 bis gegen 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
**Morgen geht's uns gut!**  
 Operette von Ralph Benatzky 10.65-4.30.

Mittwoch, den 13. April, 20-22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:  
**Morgen geht's uns gut!**

Die Rate der Opernabonnenten ist käuflich zahlbar werktags von 10-14 Uhr in der Vorverkaufskasse im Rathaus.



Ist für dich lebenswichtig. Damit dieser „besondere Saft“ Deinem Organismus voll und ganz dienen kann, trinke täglich 3-4 Teller Schokolade, das ist viel mehr als unergieblicher, blutbildender Krafttrank bekannt ist. Rührer-Schokolade ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel. Generalvertretung: Emma Götsch, Biergroßhandlung, Hanslebstraße 6, Fernspr. 2449. Ausfunkt vom Saft im Spezialausfunkt S. D. Rathgauer 2.

**Naturheilverein Halberstadt**  
 Am Freitag, den 15. April 1932, 8 Uhr abends, findet im Kaiserhof (Saal) ein Vortrag über **Lebenschemie und Hausmittel** statt. gehalten von unserem Mitglied Dunkelmann, Mitglied und Ehre mit von uns ihre Teilnahme. Eintritt frei. Der Vorstand.

**Quedlinburg.**  
**Deffentliche Stadtverordnetenitzung**  
 am Donnerstag, den 14. April 1932, 17 Uhr, im Stadtverordnetenitzungssaal.  
 1. Einführung des Direktors der technischen Werke und Betreuer des Tiefbauamts Herrn Diplom-Ingenieur Albert Schöke als Stadtbaurat, 2. Einführung und Berichtigung des Gewerkschaftsbeamten Herrn Carl Behrens als unabh. Sachverständiger, 3. Wahl eines Sachverständigen, 4. Rechnungsabrechnung, 5. Kenntnisnahme von einer unermuteten überflüssigen Kaufempfehlung. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.  
 Quedlinburg, den 10. April 1932  
 Der Stadtverordneten-Vorsteher.

**Osterviefel.**  
**Achtung!** An alle Einwohner v. Osterwick u. Umgeg.!  
**Achtung!** Am Donnerstag, den 14. April, findet im „Gewerkschaftshaus“ ein **Unterhaltungs-Abend mit Film-Vorführung**  
 der gewerkschaftlich-gemeinschaftlichen-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Volkstürsorge“ statt.  
 Nachm. 8 Uhr: Dr. Kinder-Vorstellung, Eintritt 10 Rpt. Abds. 8 Uhr. Für Erwachsene: 20 Rpt. Erwerb. 10 Rpt. Es werden lustige, lebende Filme von Arbeitererleichterungen gezeigt, woran sich alt und jung erfreuen kann. Für musikalische Unterhaltung wird bestens gesorgt. Deshalb heißt es am 14. April die Parade!  
 Alle Kinder nachmittags 1/2 5 Uhr. Alle Erwachsene abends 8 Uhr **Treffpunkt im „Gewerkschaftshaus“**  
 Um zahlreichen Besuch bitten: **Die Volkstürsorge.**  
**Die städtische Säuglingsfürsorge** findet Mittwochnachmittag von 2-3 Uhr im **Rexen Rathaus** statt.

**Inferate**  
 in einer Arbeitserziehung haben bestimmt **große Erfolge**  
 Darum inferate nur im **Halberstädter Tageblatt**

# Für ein freies Preußen!

Massen heraus zu der großen Kundgebung für die Preußenwahlen am **Freitag, 15. April, abends 8 Uhr, im Hofraum!**  
 Reichstagsabgeordneter

## Dr. Karl Mierendorff - Darmstadt

**Erich Borchard-Eisleben**  
 werden sprechen. Außerdem künstlerische Darbietungen. Besonders ist zu dieser Verammlung die Jugend eingeladen und alles was sich, ohne Unterchied des Alters, in diesem Kampfe jung fühlt.  
**Massen heraus, jetzt gilt es!**

## Die Kampfleitung der Eisernen Front Halberstadt.

**Geld in Massen**  
 auch für Sie durch die Klassenlotterie!  
**Jetzt**  
 müssen Sie sich entschließen! Ziehung 1. Klasse bereits am 22. und 23. April 1932  
 Lospreise:  $\frac{1}{2}$  5.-  $\frac{1}{4}$  10.-  $\frac{1}{2}$  20.-  $\frac{1}{4}$  40.- je Klasse  
**Strobach, Staatliche Halberstadt**  
 Fernruf 2850 **Lotterie-Kühlingerstraße 3**  
 Einnahme (Ecke Weingarten)  
**Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie**

Ein Abend bei **Johann Strauss**  
 zählt in allen Städen des Reichs und allen Staaten Europas zu den schönsten Stunden!  
 Freitag, den 15. April 1932, 20.00 Uhr  
 Karten bei Rudolf Schönherr, Fischmarkt 17  
**Das Beste für die Verdauung**  
 zugleich appetitanregend und magenstärkend, sind unsere Wermut- und Pepsinweine!  
**Deutscher Wermutwein** die 1/2 Fl. M. 1.00, die 1/4 Fl. M. 0.60, das Liter 1.25  
**Italienischer Wermutwein** die 1/2 Fl. M. 1.40, die 1/4 Fl. M. 0.80, das Liter 1.80  
**Pepsinwein** die 1/2 Fl. M. 2.50, die 1/4 Fl. M. 1.35, das Liter 2.80  
 Die Weine werden losse von 1/4 Liter ab verkauft.  
**Weinhandlung H. A. Lessmann**  
 Westendorf 46 Halberstadt Fernsprecher 1807

**Verkauf Mittwoch, Donnerstag, Freitag, prima**  
**Rindf. a 9/16, 0.50 u. 0.60**  
**Ontarf. a 9/16, 0.60**  
**U. Tannenbergl., Weingarten 16.**

... und der **„Wahre Jacob“** erscheint 14 tädig (Freitags) zum Preise von nur 25 Pfg. Bestellungen sind an unsere Zeitungsträgerinnen zu richten  
 Die **Edeka** Geschäfte.

## Wernigerode

Ich habe mich in **Wernigerode**  
 Westernstraße 18, niedergelassen.  
**Werner Ziemann**  
 Absolvent der Fachschule f. Naturheilkunde  
**Naturheilverfahren, Biochemie, Massagen, Lichtbehandlungen.**  
 Sprechstunden: wochentags v. 9-11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 15-17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr außer Sonnabend nachmittag.

**Wernigeröder Versicherungsverein gegen alle Verurkte bei Schweinen.**  
 Donnerstag, den 14. April 1932, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, im **Rathen's Hotel**  
**General-Versammlung**  
 Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Zahlung der Beiträge Mk. 1.- pro Schwein, 3. Befristung über Jampfung der Schweine, 4. Wahl neuer Vorstandesmitglieder.  
 Der Vorstand.

**Die große Frühjahrs-Reinigung**  
 sollte nur mit Naverma-Reinigungsmitteln durchgeführt werden!  
**Dann haben Sie viel Freude!**  
**Für die Wäsche:**  
**Werner-Seife** die einzigartige Waschseife mit dem feinbläsigen Schaum und der Riesenschwacht!  
 250 gr.-Stück nur **25 Pf.**  
**Kleine Ellen** das vorzügliche Handwaschstück für Wäsche und Toilette.  
 125 gr.-Stück nur **12 Pf.**  
 Kernseife gelb 200g **12 Pf.**  
 Kernseife g., 240 g **15 Pf.**  
 Kernseife, g., 400 g **20 Pf.**  
 Kernseife, weiß, 250 g **18 Pf.**  
 Kernseife, w., 500 g **35 Pf.**  
 Seifentseife, 225 g **23 Pf.**  
 „Handstück **10 Pf.**  
 1 Pfund Krist.-Schmierseife **18 Pf.**  
 Silber-Seife, weiß **28 Pf.**  
 Einseife gekörnt **30 Pf.**  
**Für die Hautpflege**  
 1 Stck. Blume aus d. Süden **15 Pf.**  
 Hyazinte u. Jasmin **12 Pf.**  
 Weiße Rose **15 Pf.**  
 Edelhierseife **15 Pf.**  
 Fichtennadelseife **20 Pf.**  
 Lavendelseife **20 Pf.**  
 Elbting-Badesoife **20 Pf.**  
 Goldcreme-Seife **25 Pf.**  
 Vierst.-Riegel-Toiletteseife **60 Pf.**  
**Für die Haus-Reinigung**  
 Preiswerte Scheuerlischer  
 Rotkreuz **5/6 Pf.**  
 Blaufaden **33 Pf.**  
 Erika **25 Pf.**  
 Blau-rot-Fad. **23 Pf.**  
 Faden I **17 Pf.**  
 Polierleder **18 Pf.**  
**Bürsten aller Art** Stck.  
 Auftragebürsten **10 Pf.**  
 Wischbürsten **50 Pf.**  
 Nagelbürsten **20, 15 Pf.**  
 Waschbürsten **20 Pf.**  
 Scheuerbürsten **23 Pf.**  
 Schrubber mit Bart **38 Pf.**  
 Schrubber ohne Bart **25 Pf.**  
**Die gute Bohnermasse**  
 1 Pfd. nur **50 Pf.**  
**Naverma**  
 Bestellungen durch Fernspr. Nr. 1998, 2966, 1298 werden von 8 Uhr an auch außerhalb Halberstadt bis 5 km Entfern. schnellstens mit unleren Lieferwagen aus gefahrt.  
**5%** Rabatt im Warenwert für alle Waren

## Inserieren bringt Gewinn!

## Die Eiserner Front!

Wier Aufrufe in einer Broschüre:  
**Otto Weis**, Sozialdemokratische Partei,  
**Karl Göttermann**, Reichsbanner,  
**Peter Grafmann**,  
 Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund,  
**Fritz Widmann**,  
 Zentralkommission für Arbeitersport.  
 Eine Kampfschrift, die jeder lesen sollte.  
**Preis 15 Pfennig.**  
 Buchhandlung **Halberstädter Tageblatt.**





# Auf zur Preußenwahl, schlägt Hitler zum dritten Male

Kundgebungen in den Kreisen Halberstadt und Wernigerode. Dienstag, den 12. April, abends 8 Uhr. Heudeber bei Saberer. Referent: P. Schrabe-Wagberg. Derabend im Wärgersgarten. Referent: Gen. Dietrich-Wagberg. Hornburg zur Kirche. Referent: Gen. Dietrich-Wagberg. Das Thema für alle Kundgebungen lautet: „Soll Hitler in Preußen regieren?“ Mit Parteigruß! Rudolf Köchig. Wilhelm Helmüller. Fritz Schlie.

## Aus Osterwitz

ov. Die Waffenschlacht ist geschlagen. Der Tag verlief sehr ruhig, trotzdem war die Beteiligung in unseren Ständen sehr gut. 90 Prozent aller Berechtigten gingen zur Urne. Es haben abgestimmt 3299. Davon 1008 Männer und 1091 Frauen. Vormittags wählten mehr Männer als Frauen. Nachmittags umgekehrt. Ehepaare kamen zusammen 746 zur Urne. Der stärkste Andrang war in den Vormittagsstunden. Für die einzelnen Kandidaten sind Stimmen abgegeben: Hindenburg 1949, Hitler 1030, Thälmann 283, unglücklich 37. Die SPD hat 78 Stimmen eingeholt. Hitler hat 133 und Hindenburg 34 Stimmen gewonnen. Wir können also mit unserem Ergebnis vollkommen zufrieden sein. Das uns nicht bange zu sein braucht, bemerke unsere Teilnahme am Sonntag. Der Parteigründer, ein Oberleutnant zu haben, auf welcher agitativerisch zu haben unsere Bewegung gearbeitet werden kann. Die erste gemeinsame Kundgebung wird am Sonntag, den 17. April, veranstaltet, und zwar als Unterführung des Kaufpreises. Die Vorstellungen der einzelnen Orte haben örtlich ihre Mitglieder dazu zusammenzuführen und die festgelegten Märkte durchzuführen. Sonntag, den 16. April findet in Halberstadt eine große Agitationsversammlung statt. Die Ortsvereine haben sich dazu vorbereiten, damit eine würdige Kundgebung ausfallen kann.

ov. Die Waffenschlacht ist geschlagen. Der Tag verlief sehr ruhig, trotzdem war die Beteiligung in unseren Ständen sehr gut. 90 Prozent aller Berechtigten gingen zur Urne. Es haben abgestimmt 3299. Davon 1008 Männer und 1091 Frauen. Vormittags wählten mehr Männer als Frauen. Nachmittags umgekehrt. Ehepaare kamen zusammen 746 zur Urne. Der stärkste Andrang war in den Vormittagsstunden. Für die einzelnen Kandidaten sind Stimmen abgegeben: Hindenburg 1949, Hitler 1030, Thälmann 283, unglücklich 37. Die SPD hat 78 Stimmen eingeholt. Hitler hat 133 und Hindenburg 34 Stimmen gewonnen. Wir können also mit unserem Ergebnis vollkommen zufrieden sein. Das uns nicht bange zu sein braucht, bemerke unsere Teilnahme am Sonntag. Der Parteigründer, ein Oberleutnant zu haben, auf welcher agitativerisch zu haben unsere Bewegung gearbeitet werden kann. Die erste gemeinsame Kundgebung wird am Sonntag, den 17. April, veranstaltet, und zwar als Unterführung des Kaufpreises. Die Vorstellungen der einzelnen Orte haben örtlich ihre Mitglieder dazu zusammenzuführen und die festgelegten Märkte durchzuführen. Sonntag, den 16. April findet in Halberstadt eine große Agitationsversammlung statt. Die Ortsvereine haben sich dazu vorbereiten, damit eine würdige Kundgebung ausfallen kann.

## Aus Ochersleben

o. Die Sportkasselerhebung am Montag beschäftigte sich eingehend mit der Bereinigung zum 1. Mai. Es wurde beschlossen, daß alle Vereine sich an den Vorbereitungen mit allen Mitgliedern beteiligen. Teilweise wird vormittags und nachmittags ein Fußballspiel zugehen. Das Spiel am Nachmittag findet bei der Festversammlung statt. Den Festabend selbst wird vom Sportklub und vom „Vorwärts“ ausgeführt.

## Kreis Ochersleben

Ochersleben, 10. April. Ein Nazi-Schlossmeister wurde dabei erwischt, als er mit einem Taschenmesser SPD-Wahlplakate entfernte. Mitglieder unserer Parteiorgane erklärten dem Plakat-Abtrager, daß die Plakate politisch genehmigt seien. Um zu beweisen, daß er ein gebildeter Mann sei, drehte er sich herum, wies auf seinen Hintern und sprach das bekannte Zitat aus Goethes „Faust“. Man sieht daraus, daß auch in Ochersleben das Goethe-Jahr in irgendeiner Form begangen wurde. Darauf kann der Nazi-Schlossmeister nicht besonders stolz sein, denn solche Situationen beweisen nicht nur einen großen Mangel an Bildung, sondern noch mehr.

Hornhausen, 12. April. Der zweite Wahlgang brachte auch hier ein Resultat, wie es die Kommunisten am wenigsten erwarteten. Sie verloren gegenüber dem ersten Wahlgang 122 Stimmen. Das

„Wer er antwortete hoch: „Ich will ganz aufrichtig zu Ihnen sein, Frau Steinherr. Weil ich Sie nicht habe, verzichte ich lieber ganz.“

„Wer das dürfen Sie doch nicht tun. Es gibt doch noch andere hübsche Frauen. Meine Frau hat eine Schwester in der Stadt. Wäre ich ein reicher Mann, das wäre was für Sie. Sie ist auch geschäftig, ist nämlich Sekretärin bei einem Direktor.“

„Anna stand auf und hatte aus ihrer Kammer eine große Photographie.“

„Hier können Sie meine Schwester gleich sehen. Ist sie nicht hübsch? Die möchte auch gern heiraten. Ich glaube, wenn Sie ihr gefielen, würden Sie sie lieber nehmen.“

„Überhaupt das sofort. Er konnte auch nicht absteigen, daß ihr Aussehen seinen Beifall fand. Und dennoch sah er das Bild mit einer Bewegung zurück, aus der Steinherr fast herauslief, seine Schwägerin interessierte den Gast nicht im mindesten.“

„Und als der Bahnbeamte nach ein paar Minuten hinausgehen mußte an den Übergang, weil ein Zug gemeldet wurde, da sprang Ulrich wieder in den letzten Augenblick auf, trat ganz nahe zu Anna hin und küßte ihr ganz tief in die Wangen ein Küsschen. Anna, wenn ich Ihre Liebe nicht finden kann, so ist mein ganzes Leben nichts wert. Wozu habe ich Hoffmann geheißen, im letzten Sinne nur für Sie! Ich möchte Ihnen Mann vor Ihnen sein, wenn Sie wollen, um mit ihm zugleich Sie zu schützen!“

„Sie fiel ihm ins Wort.“

„Das weiß ich längst, und ich bin Ihnen ja auch dankbar dafür. Aber was soll ich tun? Was wollen Sie von mir? Warum dürfen Sie mich? Sie können nicht im Ernst von mir erwarten, daß ich Sie heiraten soll. Ich bin Steinherrers angehauchte Frau. Er würde mich hinausweisen, und ich müßte es mir gefallen lassen.“

„Sie könnten zu mir kommen, ohne weiteres zu mir! Sie würden Sie mit Würde aufnehmen! Ob sollten Sie es haben?“

„Sie trat einen Schritt zurück.“

„Herr Ulrich, entschuldigen Sie mich nicht, ich habe Sie mein Ehrgefühl zu niedrig ein! Unmöglich ist, was Sie von mir denken.“

Seine milde Antwort benahm ihm den Küssen, deren Versuch er ging auf sie zu, um sie zu küssen und sie zu küssen, und trotz ihres Sträubens an sich. „Aus einem einzigen Kuß, einen

# Mitteldeutsche Rundschau.

Ein Eisenbahnjubiläum. Stiege (Harz). In diesem Monat sind 40 Jahre vergangen, seit dem das letzte Glied der Stammlinie der Gernrode-Harzgeröder Eisenbahn von Stiege nach Halberstadt dem öffentlichen Verkehr übergeben und die Bahn damit vollendet wurde. Der Bahnbau wurde im Jahre 1868 in Gernrode begonnen. Die Anlage erforderlich ohne Bandenberg einen Kostenaufwand von 2.200.000 Mark. Die bei der Vollendung des Schlußstückes auf den Namen der Stadt Halberstadt getaufte Lokomotive ist heute noch im Betrieb. Erst im Jahre 1905 ist durch den Bau der Verbindungsbahn nach der Station Eisenberalmühle der Anschluß nach Nordhausen hergestellt worden.

Erfindungsloos eines Kindes. Bad Harzburg. Am benachbarten Harlingerode ist die zweijährige Gisela Ostermann einer Raucherzeugung zum Opfer gefallen. Die Mutter hatte das Kind abends zu Bett gebracht und war dann fortgegangen, um eine Freundin zu besuchen. An den brennenden Ofen des Schlafzimmers hatte sie nasses Holz zum Erhitzen gelegt, das zu schmelzen anfang und durch harte Raucherentwicklung den Erstickungstod der Kleinen herbeiführte. Bei ihrer Rückkehr fand die Mutter das Kind bereits todt. Ein Arzt nahm zwar Wiederbelebungsvorkehrungen vor, die jedoch keinen Erfolg mehr hatten.

Alle Ehrliche Einbrecher verhaftet. Ellich (Südharz). Der Arbeiter Schmeizer wurde in Hamm (Westf.) von der Polizei verhaftet. Damit ist der letzte der fünfjüngstigen Einbrecherbande, die Ellich lange Zeit unsicher gemacht haben, hinter Schloß und Riegel.

Ein fonderbarer Heilungserfolg. Stendal. Wegen Betruges stand vor dem Schöffengericht in Halberstadt der Händler R. aus Halberstadt (Altmark), der sich nebenberuflich mit der Heilung von Krüppeln und durch seine eigenartige Heilmethode selbst den Rüstern ein Populärheilmittel abgab. Der Angeklagte betrieb die Heilung mit Alfenzwischen, Rübenfett und Ferro-Manganin. Sein Hauptmedikament war Ballistol. Auch Hörschhornchen waren nach seinem Verfahren sehr einfach zu heilen. Er verordnete bloß eine Kapsel, die auf dem bloßen Körper zu tragen war. Hatte man die böse Gestechnik oder Krebs, so hatte man nach seinem Rezept einfach eine ausgeschüttete gelbe Blüte mit weißlichem Harzsaft gefüllt in den Schornstein zu hängen. Obwohl der Staatsanwalt den Mann in drei Fällen des Betruges für schuldig hielt und 6 Monate Gefängnis beantragte, kam das Gericht zu einem Freispruch.

ist interessant, weil sie einen großen Druck auf Andersdenkende ausüben. Wer es wagte sich zu widersprechen, konnte sicher sein, daß die „Rutis“ massenhaft über ihn hergezogen. Genossen, das darf nicht mehr sein! Heraus zur Offensive! Jeder Parteigenosse, jeder mit uns Sympathisierende muß den Hammer, unser Kampfzeichen, tragen. Keiner darf sich vor den Spörsuren bücken. Wir dürfen es nicht mehr dulden, daß die Kommunisten, wie am Sonntag morgen, unsere Plakate, die gegen die Nazis gerichtet waren, herabreißen.

harmlosen Kuß spenden Sie mir, Frau Anna, ich liebe Sie ja so! Einen Kuß nur, kommen Sie, das ist nie und nimmer Ehebruch! Sie dürfen es wagen.“

„Er nässte seine Lippen den ihren, doch sie sträubte sich mit aller Kraft, die ihr der aufregende Moment verlieh.“

„Gerade als er ihr genähert den Kuß rauben wollte, ging die Tür wieder auf. Steinherr trat herein.“

„Er sah noch, wie Ulrich schnell die Arme von seiner Frau löste, doch rührte er mit keinem Wort daran, solange der Förster abwesend war.“

„Es dauerte nicht mehr lange, da machte er sich etwas unsicher, verlegen und ohne rechte Begründung plötzlich aus dem Staube.“

„Nachdem er gegangen war, fragte Steinherr Anna feste, indem er sie genau beobachtete.“

„Hat er sich die ungebührlich genähert? Hat er dich geküßt? Hast du seine Härlichkeit erwidert?“

„Er hörte an dem festen Ton, in dem sie antwortete, daß sie die Wahrheit sprach.“

„Ich habe mich seiner erwehrt, so gut ich konnte. Deine Rückkehr hinderte ihn glücklicherweise daran, mich zu küssen. Da kamst mir wie gerufen und befreitest mich von ihm, ohne einen Finger zu rühren.“

„Steinherr erregte sich nicht darauf, er glaubte ihr und ließ den Vorfall damit vergessen sein.“

Fritz Stephan hieß der jugendliche Kandidat, der Ida Hoffmann heranständig verlobte. Bisweilen rührte er sie beinahe durch seine Beharrlichkeit. Sie konnte versuchen, was sie wollte, er ließ sich nicht abspötteln. Mit einer Treue, wie sie nur die allererste Jugend kennt, folgte er ihr, ließ sie ihre eigenen Gedanken, ruhiges Wort mit ihm. Erklärte ihm, daß sie schon zu alt für ihn sei. In ein paar Jahren werde er vollkommen anders dastehen, entschuldig von ihr sein und dann seinen heutigen Eigenschaften bereuen.

Ihre Rede war ohne Haß oder abweisende Rücksichtslosigkeit, sie bemühte sich deutlich, möglichst schonend mit dem blutjungen Menschen zu sein. Sie sagte sich, man muß freundlich und gut mit ihm reden, denn es ist aber zu bedauern: eine solche transthorische Wahrheit eines halben Jüngers mit er, ist für ihn selber kein reines Glück. Doch ihre verständnisvollen Bemühungen mußten ihr nicht das geringste. Er war nicht zu überzeugen. Er hatte sich eben re-

Eine Ziege gibt 2066 Liter Milch. Borsfelde. Die beste Ziege im Braunschweigischen besitzt der Landwirt Faber in Großhülse. Es ist die weiße Ziege „Ella“. Sie wurde vom Landesverband Braunschweigischer Ziegenzüchterbände mit dem 1. Preis ausgezeichnet und lieferte im vergangenen Jahre 2066 Liter Milch mit einem Fettgehalt von 3,69 v. H. und einem Fettzucker von 76,04 g.

Räufelstich Nordverjud. Halle. In später Abendstunde verfuhr ein junger unbekannter Mann einem jungen Mädchen in der Gleichschaffener Straße mit einem Rasiermesser die Kehle zu durchschneiden. Auf die lauten Hilferufe der Bedrängten eilten Passanten herbei, worauf der Täter von seinem Opfer abließ und flüchtete. Er sprang in die in der Nähe liegende Saale und ertrank. Das Mädchen, das an Händen und Gesicht leichte Schnittwunden erlitten hatte, war davon genesen. Die polizeiliche Untersuchung über diesen fieseln Vorfalle ist noch nicht abgeschlossen. Die Namen der Beteiligten sind noch nicht bekannt. In den Händen der Untersuchungsbehörde befindet sich das Rasiermesser, mit dem der Nordverjud ausgeführt war und ein von der Leberfalle am Tator zurückgelassener Damenhandschuh.

Raubüberfall in Altkölnmar. Altkölnmar. In der Nacht verlor hier drei Männer einen Raubüberfall in der Bahnhofsstraße. Sie beschritten den Mann durch Vorhänge von Schusslöchern und wollten ihn so zur Herausgabe seiner Kasse zwingen. Der Geiswitz alle jedoch gefesselt gegenwärtig in ein Nebenzimmer und rief laut um Hilfe. Dadurch wurden Nachbarn aufmerksam, jedoch die Täter es vorgehen, schließlich die Flucht zu ergreifen. Ohne Beute entkamen die drei, bei denen es sich offenbar um Polen handelt.

Giebelentwurf infolge des Sturmes. Siersleben. In der großen Scheune des Landwirts Arthur Fuhrmann stürzte infolge des großen Sturmes ein hoher Giebel ein, der schon seit längerer Zeit baufällig war.

Eine Kleinfestgabe in Brand geraten. Niesleben. Die etwa 500.000 Jahre enthaltende Grubetonscheibe der seit etwa Jahresfrist stillgelegten Grube des Reuglitzer Vereins ist infolge der Stürme der letzten Tage in Brand geraten. Unter einer dünnen Aschenschicht schmolz die Erde, die durch ununterbrochene Wasserbereisung niedergedrückt wird. Die Befestigung des Brandes wird ohne Unterbrechung durchgeführt. In eine ruhige Befestigung der Brandgefahr ist nicht zu denken, bevor sich der Sturm nicht gelegt hat. Ein Ueberbringen der Funken auf Nachgebäude ist nicht zu befürchten.

Sie haben damit bemerkt, daß sie often den Faschismus unterfüttern. Sollen wir da still zusehen? Nein! Wir mehrten uns! Zur Preußenwahl müssen alle unsere Plakate unbeschädigt bleiben. Der nicht wahr, daß die Kommunisten in derlebermacht sind. Es ist auch nicht wahr, daß die Kommunisten in derlebermacht sind. Das einzig Wahre ist nur der Terror, den sie ausüben. Endlich den Rangum überwinden, auf zur Höhe!

Gienfeld, 12. April. Am Mittwoch, 13. April, 20 Uhr, findet im Lokal des Herrn Otto Wahlsfeld eine öffentliche Wählerversammlung statt. Als Redner ergeht Genosse Ernst Schumacher-Wagberg, er spricht über die preußische Landtagswahl. Alle wahlberechtigten Einwohner von Gienfeld sind zu dieser Versammlung eingeladen.

## Aus Schwanebeck

1. Auf zur Landtagswahl. Heute, 20 Uhr, ist eine große öffentliche Wählerversammlung im „Deutschen Hause“. Referent ist Gen. Paul Reinhardt-Wagberg. Alle Wähler und Wählerinnen sind dazu herzlich eingeladen.

## Aus Ihale

tt. Die Bänke sind wieder aufgestellt. Die Kurverwaltung hat in diesem Jahre schon sehr frühzeitig die Bänke im Bahnhofspark und anderen Ruheplätzen aufgestellt. Die Bänke sind neu angefertigt und machen in ihrem weiß-roten Gewande einen netten Eindruck. Auch an dem Hindenburg, der von den Spaziergängern sehr gern besucht wird, haben einige Bänke Aufstellung gefunden. Jeder untertütige die Bestrebungen der Kurverwaltung und jorge-

lunglos in Ida verliebt, wie er erwiderte, und da gab es seiner Ansicht nach keinen anderen Weg als die Erfüllung seiner Wünsche. Dabei mußte Ida sich beherrschen, daß ihr Bächen nicht in ein offenes Lachen überging, wenn sie ihn neben sich beobachtete. Wie ein kleiner unerfahrener Verbreiter sah er aus, so unruhig, halb noch kindlich. In den raschen, äppeligen Bewegungen, die er machte, verriet sich das noch Ungeübte des kaum fähigen gemordeten Auszubenden.

Dennoch ließ sich der Fall von Ida nicht ohne weiteres abtun. Es müßte ihr nichts, einfach darüber hinwegzugehen. Denn der jugendliche Tor hatte die echte Fähigkeit eines feurigen, befestigten Liebhabers. Sie konnte ihm nicht entweichen. Er tauchte überall auf und war in einemort in ihrer Nähe.

„So kann das unmöglich weitergehen, sagte sich Ida, hier muß etwas geschehen. Auch im Interesse des unverheirateten Burschen.“

Sie ludte die Eltern des Jünglings an.

Es lebte nur der Vater von Fritz Stephan noch. Seine Mutter hatte der junge Mann schon als kleiner Junge verloren. Sie war von einer Erhaltung, die auf die gewöhnlich nicht widerstandsfähige Gunge übergriffen hatte, hinweggerafft worden.

„Da fand nur der Vater von Fritz vor, er selber war tot in dem Gehörgang, wo er nach beendeter Lehrzeit eine kleine Stellung erhalten hatte.“

Herr Stephan war ein fleißiger Schuhmacher seines Zeichens, der ein offenes Geschäft für Maßarbeit, aber nicht für Reparaturen, betrieb.

Da die Neuzeit den fabrikmäßig hergestellten und dadurch verbilligten Schuh bevorzugte, so war das Geschäft in der Maßarbeit nicht mehr groß.

Und diesen stillen, recht wenig lautlosen Betrieb sah Ida sofort dem Manne an. Erhielt hatte er ansehend nur wenig Beruf, denn er stand sich geruchsam sonnend, in seiner Bekleidung. Und zweitens erweckte seine ganze, recht bescheidene Handwerkerfertigkeit den Eindruck, daß er sich daran ergeben, ziemlich schmale Bissen beißen zu müssen. Sein Gesicht war eingefallen, der Körper schlief und mager. Ein ruppiges, für seine Jahre schon recht seilig grau schimmerndes Bärchen hatte, wenn es etwas gepflegt gewesen wäre, sehr gut einmal die Zurechtweisung durch eine tun-

gehrte Schwärze getragen können. „Da sah in seinen Augen ein freudiges Licht aufzuden, als er merkte, daß sie ihn befragen wollte. Er schien anzufragen: ob, jetzt kommt ein neuer Kunde! (Fortsetzung folgt).

# Bühnen- und Filmsterne kochen um die Wette.

Von dem Koch-Wettbewerb der Schauspieler auf der Reichs-Gastwirtschaftswoche.



Paul Graeb (Mitte), Lee Parr, Fritz Kamper.

Am Rahmen der Reichsgastwirtschaftswoche in Berlin fand ein lustiges Intermezzo ein Wettkochen bekannter Berliner Schauspieler statt, bei dem sich zeigte, daß diese Thespis-Jünger und -Jüngerinnen

Ergebnisse der Kochkunst nicht nur zu schätzen, sondern auch selbst zu bereiten verstehen.

daß die Anlagen und die aufgestellten Ruheplätze immer in einem lauderen und einwandfreien Zustand erhalten werden.

11 Eine blühende Auseinandersetzung hatten am Freitag der Hauswirt B. und sein Mieter H. in der Albertstraße. Schon seit langer Zeit wohnen beide wie Käse und Maus beisammen. Bewaffnet mit Holzstücken, gingen sie aufeinander los und richteten sich so über so, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

12 Frauengruppe Thale. Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 12., 13. und 14. April, werden im Saale des Hotels „Ritter Bobo“ um 20 Uhr öffentliche Gasleuchtenträger abgehalten. Es wird gezeigt die Handhabung der Gasgeräte beim Kochen, Braten und Baden mit Gas. Alle Genossinnen mögen sich zahlreich daran beteiligen.

13 Die Parteienversammlung der Partei findet nicht, wie vorgesehen, am Dienstag abend statt, da an diesem Tage, 20 Uhr, der Parteivorstand beim Gen. Schindel eine wichtige Sitzung hat.

14 Der Deutsche Gastwirtschaftsverband, Ortsgruppe Thale a. S. und Umgebung hielt am Freitag im Hotel Bodetal eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Kaffeehausbesitzer Emil Gusti, eröffnete die Versammlung mit freundlichen Begrüßungsworten an die Versammelten und an den auf Einladung erschienenen Ersten Bürgermeisters August, welcher der Versammlung beizuhören. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden Bürgermeister August und die Besatzung und entwidmete seine Gedanken über die Stellung des Fremdenverkehrs in Thale für die kommende Saison. Vor allem gelte es, unsere herrlich gelegene Stadt Thale so wohnlich, wie möglich zu gestalten. Dazu gehöre in erster Linie eine bessere Ausgestaltung des Ortes selbst, hinsichtlich der Pflege und Erhaltung der Vorgärten, Häuserfronten und Balkone, und vor allem die Sauberhaltung der Straßen und Anlagen der Stadt. Stärker als unsere persönlichen Kräfte, tüppler, größer, machvoller im Werke, werde dann Mutter Natur für einen ebenso guten Empfang der Gäste sorgen. Die Kurverwaltung selbst werde in diesem Frühjahr eine größere Anzahl neuer Ruheplätze aufstellen, um den Fremden Gelegenheit zu geben auch in beschaulicher Ruhe, den Reiz unserer schönen Herzogtum auf sich wirken zu lassen. Die Bürgererschaft sollte auch bedenken, daß diese Ruheplätze in erster Linie für die Fremden da seien, um sie zu halten, zu verbessern und immer wieder zu uns zurückzuführen. Selbstverständlich dürfe eine Inanspruchnahme, soweit es die Mittel erlauben, nicht hinten angelegt werden. Anschließbar daran fand eine rege Aussprache statt über die Hebung des Fremdenverkehrs, den Schutz des konfessionierten Hotel- und Gastwirtschaftsgebietes, über den milden Fremdenfang, über die Handhabung der Polizeistunde während der Saison und über den Bereitschaftsdienst des Elektricitätsnetzes.

## Öffentliche Kundgebungen im Unterbezirk Quedlinburg.

Mittwoch, den 13. April, abends 8 Uhr:  
Winnigener Ref. Genosse Franz Hartung-Schönebed. Saalshub hollt Wittenberg.

Westdorf: Lokal Oberhaupt. Ref. Gen. Louis Dube, Quedlinburg.

Donnerstag, den 14. April, abends 8 Uhr:  
Stedlener Ref. Genosse Kurt Schuchardt-Quedlinburg.  
Hausenbörner Ref. Genosse Kurt Schuchardt-Quedlinburg.

Freitag, den 15. April, abends 8 Uhr:  
Dr.-Börmede. Lokal Galtzer. Ref. Bezirksleiterin Marie Wrinning-Quedlinburg.

Cosfeld. Lokal Schmarzer. Ref. Ref. Reichstagsabgeordneter Gustav Frei-Wiedebach.

Schneidingen. Lokal Behnrich. Ref. Gen. Paul Schrader vom Provinzialparlament in Magdeburg.

Watershof. Ref. Genosse Franz Hartung-Schönebed.  
Karsleben. Lokal zum Löwen. Ref. Stadtrat August Groß-Quedlinburg.

Sonntag, den 16. April, abends 8 Uhr:  
Quedlinburg. Lokal Gewerkschaftshaus. Ref. Reichstagsabgeordneter Genosse Otto Landsberg.  
Sudrode. Lokal Central-Hotel. Ref. Genosse Franz Hartung-Schönebed.

Wetterhagen. Lokal Duffches Haus. Ref. Gen. Lehrer Hertogh-Quedlinburg. Saalshub hollt Wittenberg.

Thale. Lokal Krupps. Ref. Genosse Paul Wegow-Quedlinburg.  
Königsau. Ref. Gen. Stadtrat Groß-Quedlinburg.  
Nachterstedt. Lokal Ernst. Ref. Gen. Paul Reinhardt-Quedlinburg.  
Friedrichsruhe. Ref. Genossin Frida Schulz-Wiederleben. Saalshub hollt Wittenberg.

Sonntag, den 17. April:  
Weddersleben. Radmittags 15 Uhr: Referenten: Bürgermeister Steels-Wiederleben. Franz Hartung-Schönebed. Gewerkschafts-Angebotler.

Reinstedt. Abends 18 Uhr: Referenten: Bürgermeister Gen. Kreis-Wiederleben. Franz Hartung-Schönebed. Gewerkschafts-Angebotler.

In diesen Kundgebungen haben teilgenommen die Orts-Quedlinburg, Thale, Reinstedt, Warkstedt und Weddersleben.

Die Tagesordnung für alle Kundgebungen lautet:  
Braun-Severing — Preußens Rettung.

Eingeladen sind alle Wähler.  
Sozialdemokratische Partei. Unterbezirk Quedlinburg.

## Aus Quedlinburg

q. Dr. jur. Hubertus Zeitz zu Löwenstein sprach am Sonntag in einem überfüllten Saale des Gemeindefestsaales über die Landtagsfrage und die neue Rede auch in den Gernsaal übertragen. Tropfen mußten viele wieder umkehren, da die Lokaltische diese Versammlungen nicht fassen konnten.

q. Großer Aufmarsch der Eisernen Front. Am Sonntagabend wiederum die Eisernen Front zu einer großen öffentlichen Kundgebung auf, um den Gegnern zu zeigen, daß es die Eisernen Front nicht nötig hat von ausswärts ihre Leute herbeizuholen. Aber um der Wahrschick die Gese zu geben muß gesagt werden, daß in der Eisernen Front auch ein Auswärtiger marschierte, nämlich Zeitz Hubertus zu Löwenstein, der es sich nicht nehmen ließ, mit seinen Kameraden zu demonstrieren. Nachdem die Genossen Behrens, Groß und Schuchardt, der für die Jugend sprach, in kurzen Ansprüchen auf den Zweck der Veranstaltung hinwiesen, formierte sich ein Demonstrationzug von über tausend Teilnehmern. Damit wurde von Quedlinburgern die große Aktivität der Eisernen Front vor Augen geführt. Mit klingendem Spiel wurden verschiedene Straßen der Stadt durchzogen, bis hin der Zug im Gewerkschaftsaal aufsteig.

q. Wie stehen nach! Hitler ist zum zweiten Mal geschlagen, nun von und durch! Am Mittwoch, 20. April, Partei-Mitgliederversammlung. — Am Sonntagabend, den 16. April, öffentliche Kundgebung.

Gen. Dr. Otto Landsberg spricht. — Am Dienstag, den 19. April, spricht der Honorable Staatsminister a. D., Reichstagsabgeordneter August Frühling-Weimar vor „Grober Freiheit“. Wir haben den eisernen Willen, den Rasputin hinwegzuführen, wir schaffen es. Gen. Feilerhagen verteidigt. In der Nacht zum 10. April, wurden bei der Bahnhofsfeier die Feilerhagen der Buben 60, 61, 62 und 63 in Richtung Reichsleit von unbestimmten Tätern erschossen. Außerdem wurde aus der Bude 60 ein Signalhorn entnommen, daß später 1000 m weiter wiedergeklungen wurde.

q. Unglücksfall. Am Freitag wurde auf dem Gernroder Weg, circa 200 m vom Rammersberg entfernt, ein Mann von einem Motorrad mit Belagern überfahren. Der Mann wollte unter einem Baum Schutz vor dem Unwetter suchen und überstürzt deshalb plötzlich ohne sich umzusehen den Fahrbahn, wobei das Unlück geschah. Der Verunglückte trug einen Anstrichschutz an.

q. Helfer verdienen einen Geißel die Lebensfeier. Zwei junge Burken gingen bei einem Wärdemeister am Steinsweg festlich und verließen dabei die Lebensfeier zu erleichtern. Sie wurden aber erwischt und der Polizei übergeben.

q. Verlauf des zweiten Wahlnachmittags. Es war wohl allgemein damit zu rechnen, daß die Wahlteilnahme nicht den hohen Prozentsatz der ersten Wahl erreichte. Dadurch kam es auch nicht, wie bei dem ersten Wahlnachmittag, in den Vormittagsstunden zu einem Massenandrang, sondern die Wähler verteilten sich auf den ganzen Tag.

Stellenweise wurden um 2 Uhr nachmittags erst 50 Prozent Wahlteilnahme festgestellt. Wähler den üblichen Anstrengungen kam es noch zu einzelnen Zwischenfällen. So wurde einem Photographen, als er auf dem Wahlringherof eine Aufnahme machen wollte, von Nationalsozialisten, die sich in dem Hause des Grundbesitzes befanden, der Apparat weggenommen. Offenbar befürchteten die Nazis, daß von dem Photographen unliebsame Überwachungen, ein Beweis dafür, daß sie ein sehr schlechtes Gewissen haben müssen. In den Nachmittagsstunden nahm die Polizei eine Durchsuchung des Wahlringherof vor. Diese Durchsuchung hatte dann auch Erfolg. Es wurden zwei Schusswaffen und eine Anzahl andere Waffen beschlagnahmt.

## Kreis Quedlinburg

Unterleben, 10. April. Kreisversammlung der Jugendgenossenschaft des Bezirks Quedlinburg-Unterleben. Von den 26 Kreisvereinen waren zu dieser Generalversammlung 15 Vereine vertreten. Sitzungsgewinn spekulieren aus dem Vorstand die Jugendmarte Ottmann-Regierfeldt und Ulrich-Wiederleben aus. Sie wurden wiedergewählt. Es wurde beschlossen, die nächste Generalversammlung im Mai 1933 in Quedlinburg abzuhalten.

Unterleben, 11. April. Der glückliche Finder eines der vielen verloren gegangenen Parteipapierchen im Konsumrat ist der Inhaber Maurer Chr. Berner. Eine Freistunde nach Magdeburg mit Verpflegung usw. ihm zugewiesen.

Nachterstedt. Ein Brand der Nachterstedter Arbeiterkassa. Trotz Rasperbude vor dem Wahllokal, trotz beispiellosem Beschmierern und Beflebung der Häuser und Plakaten mit Farbe und Plakaten von den Nazis und Nazis ist die zweiseitige Schlacht für die Republik mit nahezu 3/4 aller abgegebenen Stimmen für Hindenburg aus. Sie wurden wiedergewählt. Der Wahlsieg war aber diesmal besonders auffallend, denn die Pp. wogten sich aus ihren Schlafwägen heraus und Bürger, von denen man es bisher nicht geglaubt hatte, daß sie es jemals wagen würden, sich öffentlich für die Nazis zu erklären, machten am Sonntagmorgen keinen Hehl aus ihrer wahren Nazigeinnung. Besonders abgedrängt wird die Nazipropaganda in dem Garten eines Geschäftsmannes auf die Arbeiterkassa gemietet haben. Die Unzufriedenheit der Republikaner in Nachterstedt scheint man misshagen zu merken. Bis zum 24. April werden es die Kumpeln den Herren bemerken, daß sie nicht nur Wagnen schießen oder mit Saure und Löhne arbeiten können, sehen Endes auch noch ihren faulen verdienten Lohn nach dem Gegner zu tragen; nein ihr lieben Heiden des dritten Reiches, die Kumpeln werden in Zukunft ihre bisherige Unzufriedenheit in drauffriger Weise zum Ausdruck bringen.

## Sturz von der Notre Dame in Paris.

Ein junger Student der Medizin namens Friedmann, der in Wänden geboren ist, aber polnischer Staatsangehöriger sein soll, hat am Montage Nacht verübt. Er stürzte sich von einem Turm der Notre Dame-Kirche in die Tiefe. Eine Unterluchung hat ergeben, daß Friedmann wegen Geldmangelgeilte diese Tat begangen hat.

## Geht oder falsch?

Die 30 von Gogh-Bilder, die — nach der Anfrage der Berliner Staatsanwaltschaft — der Kunsthändler Wacker im Reichsfein ihrer Unechtheit als echt in den Handel gebracht hat, hängen zurzeit in dem merkwürdig veränderten Moskauer Schaurgerichtsaal: farbenroh und für das Auge des Laien sehr schöne Gemälde. Die Gelehrten sind sich aber nicht einig; Bilder, die der eine Sachverständige für echt erklärt, hält der andere für falsch und umgekehrt.

Am Montag wurde unter großer Spannung der holländische Kunsthändler de la Falaise vernommen, dem der Angeklagte Wacker vor Jahren alle 30 Bilder zur Begutachtung vorgelegt hat. Obgleich dem Zeugen Wackers Erzählungen über die Herkunft der Bilder mysteriös erschienen, hat de la Falaise alle 30 Bilder für echt erklärt. Wacker erklärte: „Aus welchem Grunde?“ Zeuge: „Weil nach meiner Überzeugung die Bilder von dem Gogh gemalt waren. Wenn man eines dieser Bilder zum ersten Mal sah und wenn man keinen Verdacht hatte, fand man dieselben Motive wie auf anderen bekannten Bildern wieder. Für jede Expertise habe ich 25 Gulden geboten.“ Wackers Angaben über die Herkunft der Bilder von Gogh-Bildern bei dem Berliner Kunsthändler Caffrier ausgefesselt wurden. Zuerst erklärten ihm einige Bilder zweifelhaft, später alle. Jetzt allerdings meint der Zeuge, daß er es bei dieser Meinungsänderung, einmal festlich geworden, an der notwendigen Objektivität habe fehlen lassen; heute hätte er wieder von den 30 Bildern 5 für echt. — Der Verteidiger des Angeklagten Wacker widersprach der Berechtigung des Zeugen de la Falaise, der als Händler und Wacker einen Teil der Bilder in den Handel gebracht habe. Wenn überhaupt in der ganzen Angelegenheit ein Betrag begangen worden sei, so sei er durch den Zeugen de la Falaise verübt worden. Das Gericht beschloß die Verurteilung.

Der bekannte Kunstschriftsteller Rieck-Gräff, der drei Bücher über Vincent van Gogh geschrieben hat und gleichfalls von Wacker einige der umstrittenen von Gogh-Bildern vorgelegt bekam, hielt diese Bilder zuerst für echt; erst später sei es ihm „wie Schuppen von den Augen gefallen“. Wackers Angaben über die Herkunft der Bilder wären ihm merkwürdig und unvorstellbar erschienen. Der anschließende vernommene holländische Kunsthändler Rosenhagen hält die zur Verhandlung stehenden Bilder „für falsch, aber zum Teil für echt“. Der holländische von Gogh-Admann Bremmer hält eine große Anzahl der umstrittenen Bilder für falsch; er möchte nicht er aber doch die Echtheit annehmen. Bremmer berichtet von dem großen Meiß von Goghs, von dem noch lange nach seinem Tode Bilder an den unmöglichsten Stellen aufgetaucht und, bis sie erkannt wurden, zu den unmöglichsten Preisen veräußert worden seien; einmal z. B. von einem Hausierer für fünf und zehn Cent das Stück. Auch andere wissen derartige romantische Geschichten zu erzählen — aber die aufzustellende Bilanz selbst wird, bei zunehmender Spannung, immer dunkler und mysteriöser.

Campbell in Deutschland! Bei dem nächsten großen internationalen Kongressen auf der Berliner Ausstellung am 22. Mai findet u. a. der bisherige Weltordnungshaber Campbell. Campbell wird seinen 12. Jhndler Euroben-Rennwagen von 16 Steuer-B.S. fahren. Die von Campbell b. h. erzielte Höchstgeschwindigkeit beträgt sich auf 393,5 Stundenkilometer.

Räkel um Baby. Der amerikanische Motorflieger Lindbergh hat für die Entführung seines Babys zwar 50 000 Dollar hinterlegt, aber bis heute kein Kind noch nicht wieder zurückgekommen. Nachdem die unter Lindberghs Einfluß stehende Staatspolizei den Detektiven des Bundesjustizamts die Einsicht in den angeblichen „Körperabdruck“ verweigert hat, stellt das Washingtoner Justizamt keine Bemühungen bei der Suche des Lindbergh-Kindes ein. Am Samstag sind zweifelt fast geworden, ob überhaupt eine Entführung in Frage kommt. Der Öffentlichkeit bisher verheimlichte polizeiliche Feststellungen sollen ergeben haben, daß das gestohlene Baby durch Lindberghs Leichnam schon zwei Mal in Lebensgefahr gewesen ist.

Strecker-Revision! Der zweite Strafprozeß des Reichsgerichts gab dem Revisionsantrag des Berliner Schriftstellers Karl Strecker statt, der vom Schurmergericht Potsdam am 19. Oktober 1931 wegen Brandstiftung in Lateinisch mit Verführungsbetrug zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden war. Das Reichsgericht entschied sich zur Zurückweisung an die Berufungsinstanz, weil der siebenjährige Angeklagte Strecker gegen Schluß der Potsdamer Verhandlung völlig zusammenbrach und von dem ihm zugehenden Recht des letzten Wortes keinen Gebrauch machen konnte.



# S p o r t

## Tagung der Kreishandball-Leiter.

Nach dreijähriger Pause tagten am 2. und 3. April die Kreishandballleiter des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in der Bundes-Schule zu Leipzig. Der Bundesvorsitz und die Bundes-Fußballleitung waren ebenfalls vertreten.

Der Bericht des Bundespräsidenten über die letzten drei Jahre zeigte einen ununterbrochenen Aufstieg der Spielbewegung. Das Handballspiel und Tennis sind daran in besonders hohem Maße beteiligt. Die Töne zum Bund und gute Schützengelder haben der „Sport“ seine bemerkenswerten Erfolge bei den Handballspielen erreichen lassen. Einmütig und gefolgt begrüßten die Kreisleiter die entschlossene Stellungnahme der Kreisvertreter-Tagung zur Eisenfront. Das Gebot der Stunde bleibt die einmütige und gefestigte Abwehr des Faschismus.

Das Referat des Bundespräsidenten über „Die Spieler in der Turnpartei“ brachte wertvolles Material und eine ergiebige Ausprache. Engste Zusammenarbeit und allseitiges Verständnis aller Sportanteile wurde gefordert. Der neuen Bundesleitung für Handballspiele wurde nach eingehender Beratung zugestimmt. Am 1. Oktober sollen die Bestimmungen in Kraft treten. Die neue Handballregel wird am 1. Mai für den Spielbetrieb freigegeben.

Ueber den Sinn der Verbesserungen sprach der Bundesführer B. B. Seine überzeugende Sachkenntnis und wertvollen Ausführungen haben den Kreisleitern neues Mutmaß auf den Weg gegeben. Einmütig ist die jährliche Austragung der Bundesmeisterschaft im Handball beschlossen. Weitere Bundesmeisterschaften für Tennis und Fußball müssen der Notwendigkeit wegen auf später verschoben werden. Neue Richtlinien und Wege sind auch ein Referat des Bundeshandballleiters am Schluss der Tagung und die Bundung, alle einzuflehen, um dem Arbeiterport weitere Erfolge zu verschaffen.

## Arbeiter-Schach in Ungarn.

Die Schachkultur in Ungarn steht auf besonders hoher Stufe, und hat eine alte Tradition. Es gibt dort eine starke Arbeiter-Schachbewegung, die sich jedoch infolge der Rechtsbittur nur sehr mühsam entwickeln kann. In Budapest besitzen 24 Arbeiter-Schachvereine mit ca. 1100 Mitgliedern, in der Provinz 11 Vereine mit ca. 600 Mitgliedern. In Budapest wirken im Rahmen der Gemeindefürsorge 12 Vereine, und weitere 11 Vereine sind in verschiedenen Arbeiterheimen anhängig. Der aktuelle Teil dieser Bewegung, die Schachsektion des ungarischen Holzarbeiterbundes, ist bereits seit 1926 international organisiert, und seit dem Eintritt der Arbeiter-Schachinternationalen in die ICA (Sozialistische Arbeiter-Sportinternationalen) auch Mitglied der ICA-Schachpartei. Die ungarischen Arbeiter-Schachspieler arbeiten zwar bauernd an einer Bereinigung aller Vereine, aber es wird dies durch großes Mißtrauen der Regierung sehr erschwert. Die besonderen Verhältnisse in Ungarn bedingen, daß nach ein Teil mit den Bürgerlichen verfehlt. Der ungarische Arbeiter-Schachverband, das ist die Sektion der ICA-Schachpartei, unterhält jedoch feste Verbindung mit der Gegenseite. Er ist die treibende Kraft im bürgerlichen Arbeiter-Schach und führt in der Veranstaltung von Weltkämpfen aller Art. So veranstaltet er dauernd Gruppenturniere der aufstrebenden Arbeiterclubs untereinander, zu denen nur legitimierende Gemeindefürsorgemitglieder zugelassen sind. Somit erfüllen die ungarischen Arbeiter-Schachspieler die fehlende planmäßige Bundesarbeit durch dauernde Berührung untereinander.

Trotz allen Schwierigkeiten ist es der Schachgruppe gelungen, eine eigene Schachzeitung herauszugeben, die sicher für die Bewegung von Vorteil sein wird. Einer großen Beteiligung erfreuen sich die von der Budapest-Schachgruppe organisierten Frühjahrskämpfe. Es werden als Mannschafskämpfe ausgetragen, zu welchen die Vereine Mannschaften zu 10 Spielern stellen. Die Anzahl der teilnehmenden Spieler ist diesmal auf 285 eingewachsen, im Hinblick auf die genannten Umstände ein guter Erfolg.

## Warum Arbeiter-Turn- und Sportschule?

Die Leitung der Bundes-Schule des Arbeiter-Turn- und Sportbundes hat den festeren Tätigkeitsbericht herausgegeben, erläutert vom Schulleiter Benedikt-Beitzig. Er umfaßt in eingehendem Maße die Tätigkeit der Schule seit ihrem Entstehen 1920 bis 1931, und behandelt die Schule und den Arbeiterport betreffenden Fragen grundsätzlicher Natur in kurzer und sehr aufschlußreicher Weise. Der Bericht ist ein unentbehrlicher Führer durch die Kulturarbeit des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Die Frage: „Warum eine eigene Schule?“ beantwortet der Bericht wie folgt:

1. Die Arbeiterportler brauchen Sonderlehrgänge, weil Erfahrungsgemäß gewisse Lehrgänge zwischen bürgerlichen und Arbeiterportlern zu Reibereien führen und damit den Erfolg des Lehrganges hängen.

2. Eigene Lehrgänge für den Arbeiterport sind auch darum nötig, weil der Arbeiterport infolge seiner andersartigen Entwicklung seine eigene Lebensweise, sein eigenes Verfahren und seine eigene Lebenspraxis besitzt und aus Gründen der Einheitslichkeit nicht zulassen kann, daß fremde Grundzüge sich hereinschleichen dazwischenbringen.

3. Eigene Lehrgänge muß der Arbeiterport endlich auch deshalb anstreben, weil die, in der Hauptphase bürgerlichen, Leiter gewisser Lehrgänge, sehr häufig tauglos genug waren, die Gelegenheit zu benutzen, um den Versuch zu machen, für eine einheitliche Sportbewegung im Rahmen des bürgerlichen Sportes zu werden. Welcher Verband kann das zulässig mit ansehen?

4. Wir brauchen aber auch eine eigene, zentrale Lehranstalt, weil nur eine eigene Schule ziel- und richtungsgemäß sein kann und

meil körperliche Erziehung nicht ohne Beeinflussung des Innenlebens möglich ist. Darum haben wir das größte Interesse daran, daß unsere Lehrgänger in unserer eigenen Schule ausgebildet werden.

5. Eine eigene Schule ist allein insofern, unseren Führern, Lehrern und Jugendleitern das nützlichste zu übermitteln, das sie befähigt, im Sinne der Arbeiterportbewegung tätig zu sein.

## Fußball.

### Die Bundesmeisterschafts-Schlussspiele festgelegt.

Der Verwaltungsausschuß der Fußballpartei des Arbeiter-Turn- und Sportbundes hat beschlossen, daß am 17. April in Cottbus das erste Bundesmeisterschaftsspiel um die Bundesmeisterschaft ausgetragen werden soll, und zwar zwischen dem Ostdeutschen Landesverbandesmeister Cottbus 03 und dem Mitteldeutschen Meister B. f. R. Südwest Leipzig. Am 8. Mai soll die 2. Bundesmeisterschaft stattfinden zwischen den Meistern von Süddeutschland und Nordwestdeutschland. Die Sieger aus beiden Spielen bestreiten am 22. Mai das Endspiel um die Bundesmeisterschaft.

### Nordwestdeutsche Meisterschaft.

Das in Kassel stattgefundene Endspiel um die Nordwestdeutsche Landesverbandesmeisterschaft brachte den Bremer einen verdienten 4:2 Sieg über Oberhausen. Ihre Schnelligkeit, vorzügliche Ballbehandlung und gutes Zuspitzen entschied über Sieg und Niederlage. In den letzten 20 Minuten spielte der Kesseler Vertreter überlegen und kam in dieser Zeit zu seinen zwei Treffern.

Am Sonntag, 17. April, 16 Uhr, in Thale

### erstes Spiel um die Kreismeisterschaft.

Es spielen: Turn- und Sportvereinigung Thale, Bezirksmeister des 1. Bezirks, gegen Freie Turner Staffurk-Beopoldsdorf, Bezirksmeister des 2. Bezirks. Die übrigen Vereine haben Spielverbot und werden gebeten, das Treffen in Thale zu besuchen.

### Kreismeisterschaften.

In Fortsetzung der Ausschreibungsliste der Bezirksmeister spielen Leipzig-Bundsdorf gegen Riesa 18:1 (8:1), Chemnitz Nord gegen Hainau 5:3 (2:2), Riesaer-Schach gegen Dresden-Hedenau 5:3 (2:2). Die Berliner sind aus dem weiteren Wettbewerb um die Sachsenmeisterschaft ausgeschlossen.

### Reinland-Westfalen.

Der erste Kreismeisterschaftsspieltag hat in drei Gruppen die Meisterschaft gefordert. Es spielten in der Gruppe Ruhr Fr. Schwimmer Dortmund gegen Hamm-Hessen 9:1, in Gruppe Riedersheim Homborn Schmidtshof gegen Bortrop Boy 4:3 (2:2), in der Bergischen Gruppe Oberfeld Hellenbach gegen Hohenlimburg 5:3 (2:0). Die Sieger sind Gruppenmeister. In der Mittelberggruppe spielten Borussia Köln gegen Werlstein 3:2 (1:0). Köln hat noch gegen Schwanz-Geis Düsselhof zu spielen.

### Wormen.

In der Bundesmeisterschaft war überausgehend der vorjährige Kommenermeister Breiten, der von Reusfeldt mit 7:3 geschlagen wurde. Wetzl gewann gegen Anklam mit 2:1. Beide Sieger sind Endspielgegner um die diesjährige Kommenermeisterschaft.

### Harzbezirk.

### Harzbezirk-Resultate.

Die am Sonntag bei den Reienpielen erzielten Ergebnisse konnten teilweise sehr überraschend und lassen allerdings Schlußfolgerungen. Für alle Mannschaften der 1. Klasse, außer Teutonia Wiedersleben, waren Punktspiele angelegt. Gut gehalten haben sich Sportfreunde Warsleben, die auf eigenem Platz gegen Germania Reinfeldt 2:0 gewinnen konnten. Dieser Erfolg ist anzurechnen, da Reinfeldt erst am vorletzten Sonntag mit 2:0 gegen die Spielkameraden Eintracht aus Dersdorf verlor, und das Spiel bereits abgebrochen war, hatten sich doch bald wieder eine große Zuschauermenge eingefunden, denen ein gutes Spiel vorgeführt wurde. Am ganzen Spiel war Warsleben tonangebend. Reinfeldt spielte aufopfernd, mußte aber die bessere Kampfkraft des Wiederslebener Mannes erkennen. — Sportfreunde Thale hatten ihren Namenwetter aus Wernigerode zu Gast. Obwohl Wernigerode in starker Aufstellung angetreten war und auch in den Spielhandlungen den Willen zum Siege zum Ausdruck brachte, mußte es doch den Thälenern infolge Mißverständnisse in der Haltermannschaft sowie auf Grund der guten Stürmerleistungen des Wiederslebener eine Niederlage von 5:1 einstecken, die dem Spielverlauf entspricht. — Ein spannende Begegnung ergab Eintracht Dierstedt gegen Teutonia Dörschleben, die einen 2:1-Sieg für Dierstedt brachte. Man muß es den Eintrachtlern lassen, sie verstehen auf eigenem Platz zu kämpfen. Dörschleben hatte einige Fehlakte eingestiftet, was sich besonders im Sturm bemerkbar machte. Die erste Halbzeit brachte ein ausgeglichenes Spiel. Eintracht holte zum Beschluß bereits mit 2:1 die Führung. Nach der Pause konnte Dörschleben etwas mehr drücken, aber auf Grund der ungenügenden Stürmerleistungen nichts mehr an der Niederlage ändern. Besitzt muß werden, daß es zweckmäßig wäre, den Dierstedtlern Zuschauern etwas mehr Sportplatzplan anzulernen. — Sportklub Halberstadt spielte auf eigenem

Platz gegen B. f. R. Duedlinburg. Die Duedlinburger blieben mit 4:3 im Vorteil, mußten aber die Punkte an Halberstadt abtreten, da die Pässe der Gastmannschaft nicht zur Stelle waren. Solch ein Vorfall ist schmerzlich, erzieht aber die betreffende Mannschaft dazu, an alle notwendigen Sachen zu denken. Auf jeden Fall spricht das Resultat sehr zugunsten der Duedlinburger.

J.-C. Burgund Halberstadt 1 gegen Union Thale 1. 2:2 (1:1). Beide Mannschaften mußten sich durch ein Unentschieden in die Punkte teilen. Von Anstoß an sah man ein gutes Mittelstüßspiel mit Herem Geplänkel vor beiden Toren. Union Thale kam in der 13. Minute durch einen Schrägschuß ihres Linksaußen zum ersten Tor. Dieses Tor ist auf ein Mißverständnis zwischen linksen Verteidiger und Torwart zurückzuführen und wäre zu verzeichnen gewesen. Einen gut eingeleiteten Angriff der Halberstädter verpaßte der Halberstädter durch sein eigenmächtiges Spielen. Erst kurz vor dem Seitenwechsel stellte der Halberstädter den Gleichstand her. Wiedersleben waren es die Thälener, die mit einem Tore in Führung gingen. Ein Fernschuß prällte von der Torlatz ab und der Halberstädter Götte landete den Ball unfaßbar ein. Kurz danach bekam Burgund durch einen Eismeter eine Ausgleichsgelegenheit, aber der Ball ging dicht am Tor vorbei ins Aus. Nach beiderseitigen Vorwürfen mit vielen verpassten Tor Gelegenheiten kam Burgund kurz vor Schluß zum verdienten Ausgleichstor. Mit 2:2 trennten sich die Gegner. Trotzdem der Kampf um die Punkte ging, war das Spiel alleszeit sehr fair geführt. Als Schiedsrichter konnte Gen. Wernigerode sehr gut gefahren. Die zweite Elf von Burgund mußte sich der gleichen Union Thale mit 2:1 beugen. — Die fünfte Monatsversammlung findet am Dienstag, dem 12. April, im Reinhold-Dio Bollmann, Batenstraße, statt. Anfang 20 Uhr. Alle Sportgenossen müssen erscheinen.

In der B-Klasse gab es ebenfalls interessante Begegnungen. Alle Spiele verliefen im werbenden Sinne. Sturm-Großfahrsleben blieb gegen Turner Hornhausen mit 4:2 im Vorteil. Hornhausen hat 3. Jt. wieder eine stabile Mannschaft und wird noch manchen Sieg herausheulen. — Brüderlichkeit Wiedersleben erzielte gegen Warsleben II einen hohen Sieg von 6:0. — Dierstedt und Harnersleben trennten sich mit 2:0 ungunstigen Dierstedt. Nachdem bis halbzeit die Partie 1:0 stand, holte Dierstedt fast mit dem Schlußpfiff den zweiten Erfolg. — Klitterlandsleben spielte auf eigenem Platz gegen Teutonia Dörschleben II, hatte aber nicht viel zu bestellen, da Dörschleben besser war und einen Schlußstand von 4:1 herausholte.

Untere Mannschaften: Teutonia-Wiedersleben 1. Zug gegen Sportfr. Thale Jugend 2:1; Teutonia-Dörschleben 2. Zug gegen Dierstedt Jugend 0:1; Teutonia-Dörschleben 2. Zug gegen Sportfr. Thale Schüler 1:1; Sportklub Halberstadt 2. Zug gegen WBS. Duedlinburg 2. 6:1; Warsleben Jugend gegen Ausleben Jugend 0:0; Burgund Halberstadt 2 gegen Union Thale 2. 1:2; Sportfreunde Thale 2 gegen Sportfr. Wernigerode 2. 9:0; Sportfreunde Thale 2. Schüler gegen Wiedersleben Schüler 0:3.

### Spiel am 17. April.

Für den kommenden Sonntag sind wieder Spiele angelegt. Baufrüher muß Germania-Reinfeldt. Werden sich die Überlegungen wiederholen? Es spielen Teutonia-Wiedersleben gegen Eintr. Dierstedt 15:30 Uhr; Union-Thale gegen Sportfr. Thale 16 Uhr; WBS. Duedlinburg gegen Burgund-Halberstadt 15:30 Uhr; Sportfreunde-Wernigerode gegen Sportfr. Warsleben 15:30 Uhr; Teutonia-Dörschleben gegen Sportklub-Halberstadt 16 Uhr.

## Handball.

### Zum Kreispielt 1. Bezirk gegen 2. Bezirk.

Ein Ereignis für die Handballer sind immer die Kreispielt. Da das Spiel in Thale stattfindet, ist für alle Vereine Spielverbot erlassen. Ein jeder Handballer sollte dieses Spiel besuchen. Er wird gemäß davon befreit werden. Die Genossen aus Beopoldsdorf sind als eine technisch auf der Höhe stehende Mannschaft weit über ihren Bezirk hinaus bekannt. In kürzester Aufstellung werden sie am Sonntag antreten, um unseren Bezirksmeister (Lad) die Punkte freizig zu machen. Allgemein gilt der Leichter von Beopoldsdorf als Kanone. Aus der Sturm verfliegt über eine sehr bedeutende Technik. Wenn die Abwehrschicht nicht durch schlechtes Wetter beeinträchtigt werden, wird es auf alle Fälle ein Spiel geben, wie wir es sehr selten zu sehen bekommen. Unsere Bezirksmeister wollen wir natürlich nicht unterschätzen. Die Leitung von Thale bürgt dafür, daß die Mannschaft so antreite, wie es sich bei solchen Spielen gehört. Schon sehr oft hat Thale bemerkt, daß sie es verliert, Spieler heranzubilden, welche in jeder Beziehung ihren Mann stehen. Wir wünschen unserem Meister, daß er am Sonntag einen glänzenden Tag haben möge. Daß die Spieler ihre ganze Kraft einbringen werden, dürfte jeden Kenner der Mannschaft von vornherein klar sein. Es ist also am Sonntag Pflicht unserer Handballer aus dem Bezirk, nach Möglichkeit das Spiel in Thale zu besuchen. Aber auch alle Anhänger des Arbeiterportes möchten wir auf das Treffen aufmerksam machen. Der Arbeiter-Turn- und Sportbund ist ein Spiel der Eisenfront. Er hat schon oft unter Beweis gestellt, daß all seine Kraft und Arbeit der gemeinsamen Sache der Arbeiter-Schach gilt! Deshalb auf nach Thale! Unterstützt die Sportler in ihrer Arbeit!

Um 15 Uhr findet die Austragung des Bezirksmeisters in der 2. Klasse statt. Auch dieses Spiel wird bemerkt, daß in unserm Bund nur guter Sport geboten wird. Es stehen sich Thale 2. und Schwanebeck 1. gegenüber. Schwanebeck als ziemlich junge Mannschaft im Bezirk verfliegt über ganz ausgezeichnete Spieler.

# Arbeiterportler wählen J.P.D.



# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode  
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Bezugspreis** monatlich 1.50 Mark einschließlich Frangolin, bei Selbstabholung 1.80 Mark. Erscheint wöchentlich sechsmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion und Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, G. m. b. H. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Kurt Wolfenbühler, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Werbung und Inserate: Kurt Treff, sämtlich in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restameile 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313). Postfachkonto Magdeburg 4636 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 80.

Nr. 85

Dienstag, den 12. April 1932

7. Jahrgang

## Landesverräter Hitler.

Otto Braun enthüllt die verbrecherischen Pläne Hitlers, bei feindlicher Invasion zu putschen.

Die sozialdemokratische Partei veranstaltete am Montagabend in Berlin in dem größten Saal der Reichshauptstadt eine Rosenkranzgebete mit Otto Braun und dem Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, Otto Wels, als Redner. Der Beginn der Redegebete war um 20 Uhr angelegt, aber bereits um 19 Uhr mußte der Zutritt polizeilich gesperrt werden. Die Hammerhallen waren in der Arbeitslose mit geschulten Männern erfüllt. Als Otto Braun und Otto Wels erschienen, wurden sie herzlich gefeiert.

Im Verlauf der Veranstaltung fragte der preussische Ministerpräsident die Nationalsozialistische Partei an, deren Führer Hitler in Laubenburg erklärt hat, daß er seine Kämpfer nicht für das System offen wolle, und er die oipreussische Grenze selbst gegen Polen und die Randstaaten erst dann schließen werde, wenn die Träger des gegenwärtigen Systems befristet würden.

Was wäre dann, so fragte Otto Braun, aus Deutschland geworden, wenn die sozialdemokratischen Arbeiter im August 1914 nach Hitlers Rezept gehandelt hätten? Aus 15 000 Kehlen brach ein Schrei aus, ein Schrei der Wut, ein Schrei der Empörung und Beschämung. Unter ihren Parteifreunden, die vor 18 Jahren trotz Dreifachschmach und Kaiserreden, wie der „Vorwärts“ heute feststellt, die Märsche auf den Weiden genommen und ohne Märsche ihre Pflicht getan haben. Dabei seien wohl auch viele gewesen, die heute an das große Wort des unverschämten Büchsen Gewobels gedacht hatten, an das Wort von der

„Partei der Deutscher.“

Wörtlich schreibt der Vorwärts: „Hitler hat in seiner Dummheit aus der Schule geblauert. Er hätte vielleicht verstanden können, die Dokumente der Vorbereitung zum Kriegsverrat, die sich in Händen der Regierung befinden, zu vertuschen und abzuhörten. Er hat sich mit diesen Dokumenten und ihren Verfassern solidarisiert. Er hat sich öffentlich zu der Absicht bekannt, im Falle einer kriegerischen Verwicklung im Osten seine Wehrtruppen von der Grenze weg nach der Heimat zurückzubringen, und die Träger des Systems zu befeigen.“

Was aber ergibt sich aus all dem? Im Befehl der Regierung befinden sich Dokumente, aus denen hervorgeht, daß die Nationalsozialisten einen etwaigen Angriff auf die deutschen Grenzen als

Gelegenheit zu einem Putsch benutzen wollen. Diese Dokumente sind echt, denn Hitler selbst hat sich zu ihnen und ihren Absichten öffentlich bekannt.

Weshalb man jetzt, warum Brüning in Hamburg sagte, nach dem Bekanntwerden dieser Dokumente werde man das Wort „National“ in Namen der „Nationalsozialisten“ nur noch mit Wohlwollen gebrauchen?

Das Strafgericht des deutschen Reiches droht in den Paragrafen 89 und 90 Handlungen, die die beschlagnahmten mit lebenslänglichem Zuchthaus. Ob die geistige Vorbereitung auch bestraft werden kann, ist eine Frage. Uebrigens kommt es in diesem Augenblick weniger auf die juristische Bedeutung dieses ganz ungeheuerlichen Vorgehens an, als auf seine politische.

Die öffentliche Debatte darüber ist eröffnet, ob es einer Partei in Deutschland erlaubt, für den Fall einer feindlichen Invasion zur Preisgabe der Landesverteidigung und zur Erregung eines Aufstandes im Innern aufzufordern.

Die öffentliche Debatte darüber ist eröffnet, ob eine Partei, die sich durch ihren Führer zu solchen Absichten bekennt, noch den Anspruch erheben darf, sich eine deutsche Partei und „national“ zu nennen.

Die Debatte ist eröffnet. Der Versuch, sie durch eine Verschönerung des Schweißes abzumildern, wird misslingen. Es wird der sogenannten „nationalen“ Presse nicht mehr gestattet sein, alles zu verschweigen, was zu Ungunsten ihrer nationalsozialistischen Schützlinge spricht.

Jeder nationalsozialistische, jeder deutschnationale, jeder völkerverhetzende Führer hat jetzt die Pflicht, sich zu dem zu äußern, was Hitler aus dem Anhalt der beschlagnahmten Dokumente beizugeben und verteidigt hat.

Aber mögen die „nationalen“ Herrschaften sich drehen und wenden wie sie wollen, Volk und Reich werden ihr unbedingtes Urteil fällen und dieses Urteil teufel.

„Die Nationalsozialistische Arbeiterpartei Deutschlands, die Partei der lauteften nationalen Verräter, die Partei der rücksichtslosesten Hege gegen alle deutschen Volksteile wird schwerlich dem deutschen Volke dienen. Diese nationalsozialistische Arbeiterpartei Deutschlands findet ein rühmliches Ende als die enlarote und gefändige Partei des offenen Landesverrats.“

## Otto Braun

Dem Stahlhelm ist die Luft vergangen.

Wenn er mit Hugenberg, dem glorieichen Organisator politischer Hebelagen, zusammen den Preußenkampf durchgeführt haben wird, will er sich aus der Tagespolitik zurückziehen. Hugenberg, der ehemalige preussische Beamte, hat den Gehlsam gefunden, in Nürnberg von einer Art Bau-Preußenheim zu sprechen, dessen wichtigste Bestandteile

Schwarzgeretel und Korruption

sein. (Pflur-Rufe.) Hat er dabei an die ihm anheftende Land-Schulde hatte, als die Anleihe anging? Die Welt ist nicht so glücklich, wie sie sein sollte, weil sie nicht so glücklich ist, wie sie sein sollte.



Systeme wurden, heute bekannt ist. Deshalb verjagt

geben dem Landar-nen neuen Beamten, ob.

in eigenen Beamten hier aber wieder Verletzung aufhören an Stellen der Reichs-nt zu sein. Reich und

Hitlers, Heirat-Arme so schnell wie möglich verheiraten zu lassen. Das beschlagnahmte Material beweist den Hochverrat und zeigt auch für den Landesverrat.

Hitler hat sich öffentlich zu der Absicht bekannt, im Falle einer kriegerischen Verwicklung seine Kämpfer von der Grenze zurückzuführen.

Diese Feststellung rief eine ungeheure Bewegung hervor. Die Nazi-Bewegung ist auf Höhe und Betrag aufgebaut. Man müßte an der Menschheit verzweifeln, wenn diese Epidemie der Hitleritis nicht bezwungen würde. Die Angehörigen der Arbeiterklasse haben

vieles an Gut und Blut verloren, aber nicht den Verstand. Das wird den Sieg der Sozialdemokratie ermöglichen. Es geht hier nicht um eine Stellung, denn ich weiß, daß, wenn mir die Fahne entfällt, Millionen proletarischer Preußen zugetrieben werden.

Mein Kampf gilt der Erhaltung des demokratischen Volkstaates, in dem der Wille des Volkes oberstes Gesetz ist. Auf zum Kampf für das demokratische Preußen, für den Sozialismus! (Ranganhaltender, stürmischer Beifall und Hochrufe)

Mit beifolgendem Frei Hell begrüßt, nam

Otto Wels

das Wort. Er stellte fest, daß die Kommunisten in erheblichem Teil der Parole des Extronprinzen gefolgt seien, indem sie für Hitler gestimmt hätten. Müntzingen, hürmische Märsche, Trochdem, betreite Hitler für schmerz Ged in einem Londoner Blatt, daß er auch nur eine einzige kommunistische Stimme bekommen habe. Wilmher behauptete er, daß die Kommunisten zu Hindenburg heimlich Abkommensänderungen vorgenommen hätten. Aber bei solchen Erklärungen ist festzustellen man weiß auf all zu große Dummheit. (Stimm: Esch richtig!)

Wörtlich fuhr Wels dann fort: Der Berliner SA-Führer, Graf Helldorf, der sich zum Kurfürstentum, hat durch großemahnnungsfähige Verschwendung sein väterliches Erbe vergeudet. Bei der Taufe seines Sohnes tollte das beim Trauzeu Tammenberg bestellte Festmahl nicht weniger als 8000 Mark. Das sind die Leute, die beim notleidenden Mittelstand auf Dummengeld ausgehen.

Welcher Zynismus zeigt sich in einer Rede des Prinzen zu Wilm, er an feindlicher Stelle der Landesliste steht und sich für das Leben seines Vaters, tatlos zu sprechen, gerät hat. Er sprach von der Verarmung der Tiere, in der ein Schwein meinte, daß alle Tiere gleich seien und der Löwe erwiderte, das würde Dir, Schwein, so passen. In Wahrheit ist das Volk für den Nationalsozialismus

nur Schwein und Kanalle

und Gegenstand der Verachtung und Beschimpfung. Wir müssen durch Aufklärung das Selbstbewußtsein wieder wecken. Die Laubendorf, Hugenberg und Dingelberg werden sich vergeblich bemühen, ihre Anhänger aus der nationalsozialistischen Partei wieder herauszuholen. Auf zum Kampf. Am 24. April müssen die Anhänger der Republik im Siege stehen und die Feindgeladen des Sozialismus läuten. (Stimm: Beifall.)

Die Rundgebung schloß mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie, die Eisener Front und das republikanische Preußen.

## Uebergelaufen.

Kommunistenflucht zu Hitler.

Die Ergebnisse und Lehren des zweiten Wahlganges der Präsidentschaftswahl sind: Hindenburg ist mit absoluter Mehrheit zum Reichspräsidenten gewählt. Trochdem besteht die schärfste Gefahr weiter: Hitler hat einen sehr erheblichen Teil der Hitlerbergstimmen gewonnen. Der schärfste Gefahr muß im Preußenwahlkampf weiter mit aller Kraft entgegenarbeitet werden. Die kommunistische Partei gegen die Sozialdemokratie hat die Zustimmung Hitlers verliert, eine erhebliche Anzahl kommunistischer Wähler ist zu Hitler übergelaufen. Der kommunistische Kandidat Thilmann hat gegenüber dem ersten Wahlgang fast 1 300 000 Stimmen verloren, er hat um fast 900 000 Stimmen weniger erhalten als die SPD, bei der Reichstagswahlen vom 14. September 1930. Ein sehr erheblicher Teil dieser Verluste entfällt auf die Ueberläufer zu Hitler.

Dies Ueberlaufen hat eine erste höchstbemerkenswerte Wirkung gehabt. Adolf Hitler ist ausgezogen, den „Marxismus“ zu vernichten, vor jeder Wahl hat er auf den „Einbruch in die marxistische Front“ gehofft. Mit dem Ueberlaufen der Kommunisten ist ein solcher Einbruch erfolgt — zwar nicht bei der Sozialdemokratie, wie es alle Schatzmacher mit Hitler hoffen, aber bei den Kommunisten. Und nun — mit einem Male — nicht etwa ein Triumphgeschrei über den „Einbruch“, sondern ein erntaulicher Verlust, ihn trotz der klaren Sprache der Ziffern zu befreiten. Adolf Hitler erklärt, er sei auf das bestimmte sicher, daß kein Kommunist für ihn gestimmt habe.

stelle zu Beginn seiner Rede fest, daß Hitler in Köln an die Adresse des Reichspräsidenten die Worte gerichtet habe, daß der würdige alte Mann bestreite treten müßte, damit er, Hitler, die vernünftigen Sinne, die hinter Hindenburg stehen. Erinnere nicht die hochmütige, so sagte Otto Braun, etwas leuchtige Herabsetzung, mit der Hitler vom Reichspräsidenten spreche, an einen anderen Mann der deutschen Geschichte, an den Kaiser, der verurteilt habe: „Wer sich mit entgegenstellt, den zerhacket ich!“ (Große Heiterkeit.) Trochdem ist Hitler inzwischen besiegelter geworden. Er habe erklärt, daß er zehn Jahre lang weiter kämpfen werde, das habe er ebenfalls wie vieles andere von Mostau abgedruckt. Als vorstlicher Mann habe er nicht einen fünf-Jahres-Plan, sondern

gleich einen zehn-Jahres-Plan gemacht.

(Lebh. Heiterkeit!) Aber ob die in seiner Bewegung befindlichen Stellenjäger solange warten würden und die Gelbquellen 10 Jahre lang weiterfließen würden, ist eine andere Frage.

In der Kreisstadt Laubenburg habe Hitler vor angeblich 20 000 Menschen — es kommt auf ein paar Tausen nicht an — ein neues Gottesgondement verkündet, daß er von der Vorführung aussersehen sei, die größte Bewegung Deutschlands zu schaffen. Er hat, so fuhr Otto Braun wörtlich fort, weiter gesagt, daß es auf Heiligkeit und Intellekt weniger ankommen als auf hunderte Tausende von Fäulnis. Er hat mit Köpfen nicht gern etwas zu tun. Entweder läßt er sie rollen oder er vernichtet ganz und gar auf sie. Aber es ist ein beschämendes Zeichen für die politische Immunität vieler Preußen, daß diese in Katholische gehende Bewegung der höchsten Demagogie und deren Wärfen so viele Anhänger finden konnten. (Stimm: Zuf.) Genuß ist die Zeit mit ihren Räten und Sorgen abnorm, aber trotz der viel zu hohen Hitlerziffern wurde durch die Reichspräsidentenwahl offenbar, daß sich die Schlammlaufen des Militarismus an der Eisernen Front gebrochen haben.

Am 13. März fiel der erste Schlag, am 10. April der zweite und am 24. April muß der dritte Schlag folgen. Die nationale Front tagte im März. Dort wird ein Prokludat erzeugt, daß viel Ernst anrichtet und leicht auseinanderläuft. So ist es der Harzburger Front auch gegangen. (Große Heiterkeit!) Hat man sich damals nicht um den Barometerstand einigen können, so zog man zur Präsidentschaftswahl aus zwei verschiedenen Heerlagern, um getrennt zu marschieren und vereint geschlagen zu werden.